

བོད་དོན་དམིགས་བློ་བཟང་།

tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

148 // Juni 2020

TIBET IN
SCHWEIZER MUSEEN

Hauptfocus // **Historisches und Völkerkundemuseum HVM St. Gallen**

Porträt // **Der tibetische Künstler Scart**

Klimafocus // **Der Gletscher- und Permafrost-Rückgang in der Hindukusch-Himalaya-Region**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.-



Weil dieser Traum nie enden wird, bin ich am Tag gar sehr verwirrt! Doch Träume sind wie schäume, oft, ich bin am Ende, unverbhofft...

Ich träume von Herden mit tausend Pferden.

Sie grasen friedlich in Täler wo Nomaden mit leisen Sohlen sich um die Pferde sorgten, sie schauten das keiner krank wurde und borgten die Fohlen ohne Fehler.

Es gibt keinen schmutz und keine Städte alles ist bestens geputzt, Leinen mit Fahnen verziehen die Weiten.

Menschen leben in Frieden sie nieden das Streiten und Neiden. Jedes Jahr, am gleichen Tag kamen junge Tibeter und Tibeterrinnen aus aller Welt für nicht viel geld, sag wie kam es dazu?

Ich träumte das ich ganz alleine mit einer unfassbaren Langeweile, etwas krank auf einer Parkbank in einem Park saß.

Plötzlich erkannte ich deutlich einen Raumschiff der aussah wie ein Clownfisch.

Daraus kam ein blaues Männchen ich dachte ich hätte ein kleines Problemchen.

Es war ein mächtiger ausserirdischer der ebenfalls alleine mit einer großen Langeweile sich langweilte.

Wir freundeten uns an und erneuerten das Land.

Es soll aufblühen voller Natur Frieden geben erhalten die Kultur.

Das war mein Traum über die Zukunft von Tibet ich hoffe es hat euch allen gefallen!

Lhadon, 12 Jahre alt
Riehen, Basel



Inhalt // **tibetfocus** // 148 // Juni 2020

- 1 **Titelbild** // Yamantaka, 16. Jh. // HVM St. Gallen
- 4 **Historisches und Völkerkundemuseum HVM St. Gallen**
- 7 **Der tibetische Künstler Scart**
- 10 **GSTF** // Lamtön: Menschlichkeit ist der höchste Wert! // Klimafocus: Der Gletscher- und Permafrost-Rückgang in der Himalaya-Region // Meret Schefer zeichnet neu fürs tibetfocus // Abstimmung zur schriftlichen 38. GV
- 14 **SAST** // Flagge zeigen für Tibet // Afficher la couleur pour le Tibet
- 18 **TFOS** // Die Liebe einer Mutter // Tibetischer Frauenaufstand // Panchen Lama
- 20 **Tibetfreunde** // Unterstützung für junge Tibeterrinnen und Tibeter // TCV
- 22 **VTJE** // Das Trojanische Pferd im Hosentaschenformat // Neue Vorstandskandidaten // Shenpen
- 25 **Chinafocus**
- 26 **Veranstaltungen** // Einladung zur Lektüre des neuen Buches von Yongey Mingyur Rinpoche
- 28 **Sektionen der GSTF** // Impressum

Medienfocus mit Tibet-Informationen von Dr. Uwe Meya auf www.tibetfocus.ch

Editorial // Liebe Leserin, lieber Leser

In den vergangenen Monaten kam eine Situation auf uns zu, die wohl keiner auf diese Weise zuvor erwartet hätte. So ist auch die vorliegende Ausgabe des tibetfocus noch davon geprägt, dass Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden mussten. Doch das öffentliche Leben geht so langsam aber sicher weiter.

Zu unserem aktuellen Jahresthema «Tibet-Ausstellungen und Museen in der Schweiz» stellen wir Ihnen in einem Interview mit der Asienkuratorin Dr. Jeanne Fichtner das Historische und Völkerkundemuseum HVM St. Gallen vor. Wie viele andere Museen hat auch das HVM St. Gallen seit 12. Mai wieder seine Türen für Besucher/-innen geöffnet. Begleitend zum Jahresthema haben wir ausserdem ein spannendes Interview mit dem

tibetischen Künstler Tenzin Siegfried alias Scart geführt, der mit seiner zeitgenössischen Kunst ein neues Blickfeld eröffnet. Für die neue Rubrik Traumfocus hat die zwölfjährige Lhadon aus Riehen bei Basel ein Gedicht geschrieben, das zu Herzen geht. Und im Klimafocus können Sie sich mit fundierten Darstellungen zur Gletscherschmelze informieren. Wir freuen uns sehr, dass diese wieder mit Zeichnungen der 16-jährigen Schülerin Meret Schefer bereichert werden.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen

Karin Gaiser

༄༅། ལྷོག་པ་པོའི་སྟན་ལམ་དུ།

འདས་པའི་ལྷོ་བ་འགའ་ཤས་རིང་ང་ཚོ་ཚང་མར་མི་འོང་བའི་གནས་སྟངས་སྐབས་པ་སུ་གང་གིས་ཀྱང་རེ་བ་བྱེད་མེད། དེ་བཞིན་འདི་གའི་བོད་དམིག་བཀར་གྱི་ལས་འགུལ། བོད་ཀྱི་འགྲེམས་སྟོན་ཁག་མེད་པ་ཡང་ན་ཕྱིར་འཐེན་བྱེད་དགོས་བྱུང་ཡོད། འོན་ཀྱང་མང་ཚོགས་ཀྱི་ཚོ་སློག་ག་ལེར་འགོ་བཞེན་འགོ་བ་རེད།

ད་ལྟའི་ལོ་ཡུན་གྱི་བརྗོད་གཞི། བོད་འགྲེམ་སྟོན་ཞེས་པ་དང། སུད་སི་ནང་ཡོད་པའི་འགྲེམ་སྟོན་ནམས། དེ་དོན་ཨེ་ཤི་ཡའི་འགྲེམ་སྟོན་གྱི་སྐྱེ་ཞབས་སྤྲེལ་ནར་ཁོང་ནི། རྒྱུ་ལྷོ་མཚན་སྟོན་ལེན་གྱི་ལོ་རྒྱུས་དང་མི་རིགས་རྩོད་ཞིབ་ཀྱི་འགྲེམས་ཁང་གི་འགན་འཛིན་སར་བཅར་འདྲི་ཞུས་པའི་སྐོར། འགྲེམས་སྟོན་ཁང་མང་པོ་ནང་སྟར་སན་གྱི་ལེན་གྱི་འགྲེམས་ཁང་དེ་རྒྱུ་ལྷོ་ལེ་པའི་ཚོས་ཀྱང་ནས། སྐྱེ་འགོན་ནམས་སེབས་རྒྱུའི་སྐོར་བྱེད་འདུག།

དེ་དང་མཉམ་དུ་བོད་མི་སྐྱེ་རྩལ་བ་བསྟན་འཛིན་སིག་ཤི་རིག་ལགས་སར་བཅར་དྲི་ཞིག་ཞུ། ཁོ་བོས་དེང་དུས་ཀྱི་སྐྱེ་རྩལ་ཐོག་དབྱེད་པ་གསར་བ་ཞིག་སྟོན། དེ་བཞིན་དམིག་བཀར་གྱི་སྐོར་ཚན་རྒྱུད་འདི་གར་བྱ་མོ་སྟོན་ལོ་ངོ་བཅུ་གཉིས། རྒྱུད་སེ་ཉེན་གྱི་སལ་ཉེ་འགྲེམས་ཁང་གིས་སྟོང་ལ་འགོ་བའི་སྟན་རྩོམ་ཞིག་གཟིགས། དེ་དང་གནམ་གཤིས་ལ་དམིག་བཀར་བ་དང་འབྲེལ་རམ་བཞུ་བའི་གནས་ཚུལ་མཁྱེན་དགོས་སྟེར་དང། ང་ཚོར་དགའ་པོ་བྱུང་བ་སྐོབ་སྤུག་བྱ་མོ་ལོ་ན་བཅུ་དྲུག་མེ་རེད་ཤེ་ལེར་ནས་རི་མོའི་རྒྱན་གྱིས་འབྲེངས་པ་ཞིག་བྱུང་སོང།

བོད་དམིག་བཀར་རྩོམ་བྲིས་སྟན་ཚོགས་ངང་ནས་ལྷོག་པ་གྲེས་པར་ཞུ།
ཀ་རིན་གེ་སེར།



Historisches und Völkerkunde- museum HVM St. Gallen

Das HVM St.Gallen ist eines der Museen in der Schweiz, die regelmässig Schwerpunktausstellungen zum Thema Asien im Programm haben. Auch hat das HVM St.Gallen seit Februar 2019 seinen Asiensaal mit der Ausstellung «Spiel der Kultur/en» wieder neu eröffnet. Neben Sammlungsstücken aus Indien, Indonesien oder China birgt die dort ausgestellte Asiensammlung auch einige religiöse und weltliche Objekte aus Tibet. Das nachfolgende Interview mit Asienkuratorin Dr. Jeanne Fichtner gibt Ihnen weitere Einblicke in die Sammlungsphilosophie des Museums.

Interview mit Frau Dr. Jeanne Fichtner

Asienkuratorin, Historisches und
Völkerkundemuseum St. Gallen HVM

Karin Gaiser

Zur Zeit des Interviews hatte das Museum aufgrund der Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie noch geschlossen. Am 12. Mai konnte das HVM St. Gallen wie viele andere Museen wieder seine Türen für Besucher und Besucherinnen öffnen.

tibetfocus – Frau Fichtner, wie viele andere Museen und Veranstaltungsstätten musste auch das HVM St. Gallen gemäss den bundesweiten Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Krise vorübergehend schliessen. Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht? Welche Risiken und Chancen sehen Sie in dieser besonderen Situation? Bieten Sie ein erweitertes Online-Angebot für Ihre Besucher an?

Dr. Jeanne Fichtner – Gemäss den Weisungen des Bundesrates und der Kantonsregierung ist auch das HVM bis auf Weiteres geschlossen. Somit mussten wir auch alle Veranstaltungen, wie zum Beispiel Vernissagen oder Führungen, kurzfristig absagen oder verschieben. Hinter den Kulissen bleiben wir allerdings aktiv und das Team arbeitet weiter an den kommenden Ausstellungen und an unserem 100-Jahr-Jubiläum von 2021. Viele erledigen auch Arbeiten, die liegengeblieben sind, und natürlich intensivieren wir unsere digitale Präsenz, soweit das eben möglich und sinnvoll ist. Das birgt auch viele Vorteile für uns, so bietet unsere Website neu unter «Museum@Home» einen digitalen Zugang zur Sammlung und zu spannenden Geschichten rund um unser Museum. Und anstelle von Vernissagen publizieren wir neu kurze Videoclips in den Ausstellungssälen.

Haben Sie auch tibetische Kulturschätze online zu besichtigen oder findet dies vorwiegend themenbezogen statt?

Ein Teil unserer Asiensammlung ist auf unserer Online-Datenbank für jeden einsehbar. Darunter befinden sich auch tibetische Objekte. In der Dauerausstellung «Spiel der Kultur/en. Asien neu ausgestellt» sind ebenfalls Objekte aus Tibet ausgestellt.

Welche Ausstellungen zum Thema Tibet oder mit Tibet als thematischem Bestandteil haben Sie bereits im HVM St. Gallen durchgeführt?

Das HVM hat bis heute zahlreiche Ausstellungsprojekte zur tibetischen Kunst und Kultur durchgeführt. Tibetische Objekte zu sammeln und auszustellen war bereits eine grosse Leidenschaft des ehemaligen Kurators Roland Steffan, der bis 2002 die ethnografische Sammlung des Museums betreute. Gerne nenne ich Ihnen einige ausgewählte Projekte: In der Ausstellung «Tibetische Kunstschatze im Exil» im Jahr 1989 wurden Kultgegenstände aus der Sammlung S.H. des Dalai Lama aus der *Library of Tibetan Works and Archives* in Indien gezeigt. Ein paar Jahre später folgte eine Sonderausstellung in Zusammenarbeit

mit dem Tibet House in New Delhi «Mitleid und Wiedergeburt in der tibetischen Kunst», 1995. Nach Steffans Amtszeit wurden mehrere Projekte mit dem auf Tibet spezialisierten Autoren und Fotografen Peter van Ham realisiert. Als Gastkurator betreute er in den letzten Jahren vier Sonderausstellungen, wie zum Beispiel: «Indiens Tibet – Tibets Indien», eine Zusammenarbeit mit der Universität Leiden und dem Heinrich Harrer Museum in Hüttenberg. Anlass dieser Ausstellung war damals das hundertjährige Jubiläum der Francke-Expedition, 2009. Ebenfalls hervorheben möchte ich die Ausstellung «Guge – Vergessenes Königreich im Westt Tibet», in der seltene Zeichnungen und Fotos des Klosters Tabo in Guge aus der Sammlung der Govinda-Stiftung in Wien gezeigt wurden.

Kann man sagen, dass Tibet einer von mehreren Schwerpunkten Ihres Museums ist, oder ist das Dach der Welt angesichts der vielen anderen relevanten Gebiete eher ein Randthema?

Unsere Museumssammlung verfügt leider nicht über genügend Tibet-Objekte, als dass wir von einem echten Schwerpunkt sprechen könnten. Die vergangenen Ausstellungsprojekte wurden vor allem durch die gelungene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Leihgaben aus Privatsammlungen realisiert. Ostasiatische Themen sind aber im Allgemeinen bei unseren Besuchern sehr beliebt und ganz klar ein Ausstellungsschwerpunkt.

Die chinesisch-tibetische Beziehung ist durch die Besetzung Tibets durch China politisch sehr belastet. Wie gehen Sie im Rahmen Ihrer Ausstellungsplanung damit um?

Die politischen Beziehungen zwischen China und Tibet werden bei uns nicht thematisiert. Wir legen den Fokus unserer Ausstellungen stets auf historische und kulturell spannende Themen, die durch passende Objekte erzähl- und erlebbar werden. Dieses Vorgehen entspricht unserer Sammlung, die als historisch zu bewerten ist.

Werden Sie von China kontaktiert bzw. haben Sie den Eindruck, dass seitens China Einflussnahme oder Repressionen hinsichtlich der Ausstellungsplanung und -gestaltung versucht werden?

Das war bislang nie der Fall.

In unseren Ausstellungen werden meist historische, religionswissenschaftliche oder kunsthistorische Blickwinkel eingenommen. Dies ist jeweils vom Thema des Projekts und dem jeweiligen (Gast-)Kurator abhängig.



Welche Blickwinkel (sinologische, tibetologische, religionswissenschaftliche etc.) in der Ausstellungsplanung bestimmen bei tibetischen Themen Inhalte und Auswahl?

In unseren Ausstellungen werden meist historische, religionswissenschaftliche oder kunsthistorische Blickwinkel eingenommen. Dies ist jeweils vom Thema des Projekts und dem jeweiligen (Gast-)Kurator abhängig. Auch begrüßen wir interdisziplinäre Zugänge, wie die Dauerausstellung «Spiel der Kultur/en» zeigt.

Haben Sie speziell Kontakte zu Sinologen, Tibetologen und/oder Religionswissenschaftlern, die auf diese Gebiete spezialisiert sind und deren Kenntnisse Sie in Ihre Ausstellungsplanung einfließen lassen können?

In den vergangenen Projekten zur tibetischen Kunst und Kultur (wie z. B. der Mandala-Ausstellung) haben wir mit dem Gastkuratoren Peter van Ham zusammengearbeitet. Er vertritt einen tibetologischen/kunsthistorischen Ansatz. Die Ausstellung «Spiel der Kultur/en» war eine Zusammenarbeit mit Gastkurator Dr. Ralf Müller (er ist Philosoph an der Universität Hildesheim). Das Konzept der Ausstellung ist deshalb als kunsthistorisch/philosophisch zu betrachten. Ich selbst habe Ostasiatische Kunstgeschichte mit Sinologie und Japanologie im Nebenfach studiert. Damals im Studium habe ich bei der Tibetologin Dr. Martina Wernsdörfer (derzeit Asienkuratorin im Völkerkundemuseum Zürich) einige Kurse zu Tibetischer Kunst besucht.

Ist aktuell eine Ausstellung zum Thema Tibet in Planung?

Zur zukünftigen Ausstellungsplanung darf ich mich leider nicht äussern. Im Moment beschäftigen wir uns vor allem mit der

Ich habe Ostasiatische Kunstgeschichte mit Sinologie und Japanologie im Nebenfach studiert und bei der Tibetologin Dr. Martina Wernsdörfer Kurse zu Tibetischer Kunst besucht.

Frage, wann unser Museum nach dem Lockdown wieder öffnen kann und wie unser Betrieb mit den geplanten Führungen und Veranstaltungen in Zukunft funktionieren wird.

Vielen Dank für dieses Interview und danke auch dafür, dass wir im Folgenden noch zwei besondere tibetische Schätze aus dem Sammlungsdepot des HVM St.Gallen vorstellen dürfen.

ZU DEN ABBILDUNGEN

Yamantaka (Titelbild)

Bronzeguss vergoldet und bemalt, 16. Jh.

Diese Statue fand bereits in den 1910er Jahren Eingang in die St. Galler Sammlung (Sammlung Ernst Gemmi) und gehört daher zu den ältesten Stücken im Depot. Sie ist derzeit ausgestellt in der Dauerausstellung «Spiel der Kultur/en» im 1. Obergeschoss des Museums.

Yamantaka, auch als *vajrabhairava* («Diamantgleicher Schrecken») bekannt, präsentiert sich hier als zornig-heroische Erscheinung des *manjushri*, des «Bodhisattvas der Erkenntnis». Er soll den Todesgeist *yama* bezwungen haben, daher auch sein Name «*yama-antaka*» (*yama*-Bezwinger). Er hilft den Menschen, indem er ihre inneren Schwächen bekämpft, die eine Erleuchtung behindern: Verblendung, Begierde und Hass. Seine eindrückliche Erscheinung mit neun Häuptionen, 34 Armen und sechzehn Beinen symbolisiert die unbändige Kraft des Gottes.

Titelblatt zu Band VI, 1. Teil, einer Astasahasrik-Prajnaparamita-Handschrift» (Abbildung oben)

Indigopapier, Farben, Goldtinte; ca. 15./16. Jahrhundert

Gefunden 1930 in einem Schutthaufen des Klosters Gans-dkar dGon-pa, im Tibetischen Autonomen Bezirk dKar-mdzes (chin. Ganzi). Auf der linken Seite sitzt der historische Buddha Shakyamuni (Siddharta Gautama). Zu seiner Linken ist einer seiner Jünger abgebildet, welchem er das vorliegende Sutra predigt.

Der tibetische Künstler Scart

Schon von klein auf kam Tenzin Siegfried alias Scart durch seine Mutter Yeshe Siegfried, welche in der nächsten Ausgabe portraitiert wird, in Kontakt mit der Kunst. Seine Entwicklung zum Künstler durchlief spannende Stationen, unter anderem Indien und New York. Scarts Kunst entsteht im Austausch mit Menschen, ob auf Holz, Papier oder menschlicher Haut. Seine Bilder laden die Betrachter dazu ein, einen Blick in eine vielseitige Kunst zu erhalten und tragen einen wichtigen Teil dazu bei, dass die tibetische Kunst weiterhin besteht.

Tselhamo Büchli

tibetfocus – Tenzin, dein Künstlernahe ist Scart. Hat der Name einen direkten Bezug zu deiner künstlerischen Arbeit, zum Stil?

Tenzin Siegfried – Scart steht für Socially.Connected.Art. Meine Kunst entsteht durch den Austausch mit Menschen aus meinem Umfeld.

Der Name entstand während der Zeit, in der ich mich mit Graffiti beschäftigte. Der Name zeigt den Anfang meiner künstlerischen Auseinandersetzung. Mir wurde gesagt, dass dieser Einfluss von Graffiti immer noch in meinen Bildern zu sehen ist.

Was bedeutet für dich die Kunst und in welcher Art lässt du sie entstehen?

Kunst steht für mich aus der praktizierenden Perspektive für eine mögliche Form der Weltanschauung. Man könnte es auch als Philosophie oder Ideologie bezeichnen. Das Schöne dabei ist, dass jeder Künstler diese Welt selbst schaffen kann und sie seinen eigenen Regeln folgt.

Ein zentraler Aspekt für mich ist der Austausch mit Menschen über eine Idee oder ein Bild. Dies geschieht bei der Entwicklung einer Idee, während deren Entstehung und nach deren Umsetzung. Speziell schätze ich dabei den Austausch mit «Kunstamateuren». Eine ungefilterte, gefühlbasierte Meinung ist für mich die reinste und am wenigsten manipulierte Sichtweise.

Du warst im Jahr 2015 für 2 Monate in Dharamsala, Indien, um im Norbulingka-Institut traditionelle tibetische Thangka-Kunst zu lernen. Fließt auch heute ein Teil deiner tibetischen Herkunft in deine Kunst hinein? Vereinst du die Einflüsse von traditioneller und moderner Kunst miteinander?

Zwei Monate in der Tradition der Thangka-Kunst ist etwa vergleichbar mit einem Schnuppertag in der Lehre. In dieser kurzen Zeit war es für mich nicht möglich, die handwerklichen Aspekte in der angestrebten Perfektion auszuführen. Ich hatte großes Glück mit meinem Meister. Er nahm sich sehr viel Zeit, um mir das Handwerk auf theoretischer Ebene genau zu erklären. Ebenso habe ich viel über die ideologischen und philosophischen Aspekte der Thangka-Malerei erfahren, vor allem im Zusammenhang mit dem tibetischen Buddhismus.

Nach meiner Interpretation erfüllte die Thangka-Malerei in ihrem Ursprung zwei zentrale ideologische Grundsätze. Erstens stellen die Thangkas für den Betrachter eine Hilfestellung zur Visualisierung während der Meditation. Und auf der praktizierenden Seite wurde die Thangka-Malerei durch ihre Arbeitsweise ursprünglich als eine Form der Meditation eingesetzt.



Dies wurde vor allem durch die genaue Arbeitsweise erlangt und durch den langen Prozess, welcher nur durch sehr viel Geduld erreicht werden konnte.

Die technischen Aspekte meiner Kunst sind sehr stark von der Arbeitsweise der Thangka-Malerei inspiriert. Vor allem die Skalierung und die Raster-Malweise habe ich eigentlich eins zu eins von der traditionellen Arbeitsweise übernommen.

Diese Arbeitsweise ist jedoch wohl eher von meiner Mutter inspiriert. Ich habe die technischen Abläufe schon sehr früh durch sie beobachten können. Ich mag mich noch gut daran erinnern, wie meine Schwester und ich als Kinder in ihrem Zimmer spielten, während sie selbst an Thangkas arbeitete. Die Aspekte der Geduld und der langfristigen Arbeitsweise, welche in der Thangka-Malerei eine zentrale Rolle spielen, versuche ich so gut es meine Geduld erlaubt auf dieselbe Art auszuüben.

Ich denke, meine Vereinigung der modernen mit der traditionellen Kunst erreiche ich im Prozess: die technische Arbeitsweise der Thangka-Malerei übersetzt in moderne westliche Sujets und Themen.

Es gab Phasen, in denen ich versuchte, traditionelle tibetische Symbole oder Sujets der Thangka- oder der Mandala-Malerei modern zu interpretieren. Die Schwierigkeit dabei ist, dass es sich bei der Thangka-Malerei weniger um eine reine Kunstform handelt, sondern dass sie im ursprünglichen Sinne eher als religiöser Akt betrachtet werden muss. Dadurch ist die Darstellungsform (vor allem der Gottheiten) an strikte Darstellungsweisen und Rituale gebunden, welche nicht verändert oder neu interpretiert werden dürfen. Dies wurde vor allem sehr stark von meinen Eltern und meinem Meister in Norbulingka immer wieder betont. Daher distanzierte ich mich sehr früh von der Neuinterpretation von traditionellen Umsetzungsweisen jeglicher tibetischer Kunst.

Nun eine politische Frage: Wie siehst du die Gegenwart und Zukunft der tibetischen Kunst unter der Repression durch China? Schon jetzt gibt es immer weniger Thangka-Künstler*innen und vieles wird in hochpräziser Drucktechnik hergestellt. Hat die Kunst Tibets eine Überlebenschance?

Ehrlich gesagt bin ich nicht so gut informiert, inwieweit die Thangka-Malerei in Tibet selbst noch ausgeübt wird. Die traditionelle Kunst von Tibet beinhaltet auch noch weitere wichtige Kunstformen. Holzschnitzerei, Statuen-Kreationen und Holzmalerei wurden neben der Thangka-Malerei ebenfalls vom Norbulingka-Institut angeboten.

Das Schöne dabei ist, dass jeder Künstler diese Welt selbst schaffen kann und sie seinen eigenen Regeln folgt. Ein zentraler Aspekt für mich ist der Austausch mit Menschen über eine Idee oder ein Bild.



Ich denke, dass genau solche Institutionen wie Norbulingka eine Schlüsselrolle in der Erhaltung des kulturellen Erbes von Tibet übernehmen. In der Schweiz bemüht sich zum Beispiel das Museum Rietberg ebenfalls, die tibetische Kunst immer wieder einem breiten Publikum näherzubringen.

Thangka-Malerei wird ebenso in vielen anderen Ländern wie Bhutan, Nepal und Indien ausgeübt und wird dort meines Wissens immer noch gefördert und unterstützt. Natürlich gibt es geringe Unterschiede zur tibetischen Thangka-Malerei. Auch gibt es heute schon sehr gut ausgebildete westliche Thangka-Maler und -Malerinnen, welche der tibetischen Tradition treu bleiben.

Daher bin ich eigentlich sehr positiv gestimmt. Trotzdem denke ich, dass die theoretische Auseinandersetzung mit der tibetischen Thangka-Malerei weiterhin stattfinden muss.

Die technischen Fortschritte sind meiner Meinung nach unmöglich zu verhindern. Trotzdem wird aus meiner Erfahrung der Mensch, der irgendeine Art eines Kunstwerks erschafft, immer noch von vielen geschätzt. Das Wissen, dass zum Beispiel ein erfahrener Thangka-Maler bis zu drei Monate an einem Thangka arbeitet oder dass es sich bei den Farben um Sedimentgesteine handelt, welche mühsam gemahlen werden müssen, spielt für das Schätzen des Handwerks eine zentrale Rolle.

Zudem gibt es auch tibetische Künstler, wie zum Beispiel Kesang Lamdark, welche in der zeitgenössischen Kunst gut vertreten sind. Sie behandeln tibetische politische Themen und

Solange Menschen mit tibetischen Wurzeln Kunst ausüben, kann die tibetische Kunst nicht aussterben.

nehmen auch oft Bezug zur traditionellen tibetischen Kunst. Sie greifen auf traditionelle Symbole oder Darstellungsweisen zurück und setzen sie in einen modernen Kontext. Vielleicht findet sich auch dort die Zukunft der tibetischen Kunst.

Ich denke auch, dass es erstaunlich viele extrem talentierte Künstler mit tibetischen Wurzeln in der Schweiz gibt. Die Brüder von One Truth oder auch Bane, welche in der Graffiti-Szene grosses Ansehen geniessen, haben ebenfalls tibetische Wurzeln. Solange Menschen mit tibetischen Wurzeln Kunst ausüben, kann die tibetische Kunst nicht aussterben. Sie findet vielleicht in einem anderen Kontext statt oder folgt einer anderen Tradition. Sie wird vielleicht nicht einmal als tibetische Kunst verkauft, jedoch ist und bleibt sie durch diese Künstler immer noch zum Teil tibetisch.

Laut meiner Recherche macht deine Kunst nicht auf dem Blatt Halt. Wie bist du draufgekommen, auch auf der menschlichen Haut und auf dem Holz kreativ tätig zu sein?

Der Faktor Mensch spielt dabei die zentrale Rolle für mich. Ich denke, dass das Tätowieren die extremste Form der Kunst in Verbindung mit einem Menschen ist. Vertrauen, Transparenz und Kommunikation spielen eine solch wichtige Rolle vom Entwurf der Skizze bis zur Durchführung. Dies erfüllt mich sehr.

Die Holzbilder sind ein Konzept, welches ich an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK entworfen habe. Das Holz ist für mich ein Sinnbild der Natur. Das Bild wird nicht von mir geschaffen, sondern von anderen Personen, welche die Farbe darüber giessen.

Im Jahr 2018 hast du in «The Living Museum» in Queens* gearbeitet. Was hat dich dazu bewegt und inwieweit hat es deinen eigenen Bezug zur Kunst und Gesundheit beeinflusst? Inwiefern hat die Kunst auf dich eine Wirkung?

Das *Living Museum* ist ein wunderschönes künstlerisches Konzept, in dem das künstlerische Schaffen der psychisch Erkrankten gefördert wird. Es hatte seinen Ursprung in New York. Ich kam in Wil, St. Gallen in Kontakt mit dem Living Museum. Ich arbeitete ca. ein Jahr dort, als sich die Möglichkeit ergab, in Queens (dem ersten *Living Museum*) ein Praktikum zu machen. Inzwischen gibt es 13 *Living Museums* auf der ganzen Welt verteilt.

Für mich ist es ein künstlerisches Konzept, welches der Kunst einen unmittelbaren Sinn und Zweck gibt. Die Auseinandersetzung mit der Kunst und die Entwicklung einer Künstler-Identität gibt Menschen in schwierigen Situationen wieder einen Sinn im Leben. Ich bin sehr dankbar, dass ich dieses Konzept kennen lernen durfte und ich habe selbst gesehen, wie viel es den Menschen gibt.

Ich selbst habe auch viel von den Menschen im *Living Museum* gelernt. Erst dort habe ich das Selbstvertrauen entwickelt, mich als Künstler zu bezeichnen und mich noch intensiver mit meiner Kunst auseinanderzusetzen. Meine Zukunftsplanung läuft ebenfalls darauf hinaus, dass ich weiterhin für das *Living Museum* arbeiten kann.

Deine Kunst scheint sehr im Fluss zu sein. Woran arbeitest du aktuell und wohin führen dich Pinselstrich und Nadel weiter?

Wir haben mit einigen Kunstgeschichtsstudierenden und Künstler*innen einen Verein namens ArtCon gegründet. Dabei versuchen wir, eine Brücke zwischen theoretischer, praktischer und angewandter Kunst zu schlagen. Kommenden Sommer werden wir versuchen, diese Zusammenarbeit in verschiedenen Events und Online-Plattformen zu realisieren.

Wie meine nächsten Projekte aussehen werden, kann ich momentan noch nicht sagen. Es ist sehr stark davon abhängig, wen ich in der Zukunft treffe und was für Zusammenarbeiten zustande kommen.



ZUR PERSON

Tenzin Siegfried, geboren 17.12.1993, ist ein junger Künstler und lebt und arbeitet in Zürich. Er ist Sohn tibetisch-Schweizer Eltern und studiert Kunstgeschichte an der Universität Zürich. // tenzart.ar

* *The Living Museum* in Queens wurde 1983 gegründet. Es ist ein Ort der kreativen Gesundung, da es speziell für psychisch Erkrankte erbaut wurde.

Quelle: *Universimed Portal (Hg) (2019). In: <https://ch.universimed.com/fachthemen/1000001226> [Zugriffsdatum: 7.4.2020]*

LAMTÖN Menschlichkeit ist der höchste Wert!

Jens Burow

In der letzten Ausgabe haben wir in der Rubrik Lamtön von den Bemühungen der *Free Swiss Tibetans* im Kanton Bern berichtet, für die dortigen Sans-Papiers eine Bewilligung über ein Härtefallgesuch zu erhalten. Leider hat sich die Lage seitdem ungünstig entwickelt: Das SEM beharrt auf strikten Anforderungen hinsichtlich Identitätsnachweis, sodass alle pendenten Härtefallgesuche schweizweit abgelehnt wurden, oder in naher Zukunft abgelehnt werden, wenn der geforderte Nachweis nicht vorliegt. Alle erzielten Erfolge jedes einzelnen Gesuchstellenden hinsichtlich Sprachenerwerb sowie der sozialen und beruflichen Integration werden damit geringer geschätzt als ein offizielles Dokument, welches infolge der speziellen Situation der tibetischen Flüchtlinge nicht erbracht werden kann.

Wir lassen in dieser Ausgabe einen abgewiesenen Tibeter aus dem Kanton Zürich zu Wort kommen, dessen Härtefallgesuch ebenfalls aufgrund fehlender Identität abgelehnt wurde.

Mein Name ist Tenzin Jordan Rabgatsang aus Tibet. Seit fast sechs Jahren lebe ich ohne Leben in der Schweiz. Im Moment wohne ich in Bülach. Ich bin Vater eines elf Monate alten Mädchens. Es lebt bei meiner Frau in Schaffhausen. Ich bin Sans-Papier, also ein abgelehnter Asylbewerber; meine Frau und meine Tochter haben ebenso keine Bewilligung.

Mein kleines Töchterchen tut mir leid, weil ich ihm nicht alles bieten und das Notwendige nicht erfüllen kann, was ein Vater für seine Kinder tun sollte. Nicht genug damit, dass ich in meinem Leben grosse Schwierigkeiten habe, auch mein Kind muss darunter leiden. Aber auf dieser schwierigen Reise habe ich auch eine sehr wichtige Lektion gelernt: Materieller Reichtum allein bringt kein Glück. Trotzdem, wenn meine derzeitige Situation noch lange anhält und ich weiterhin nicht

arbeiten darf, dann werde ich meiner Tochter nicht das Beste im Leben geben können, was sie verdient hätte. Dann werde ich versuchen ihr zu erklären, dass sie auch in einem armen Leben glücklich sein kann und in einem Leben voller Reichtum traurig sein könnte. Weil ich meine kleine Tochter und meine Frau in meinem Leben habe und wir alle noch leben, bin ich trotzdem glücklich.

Es war in den Jahren 2016 und 2017, als ich die härtesten Tage, Monate und Jahre meines Lebens ertragen musste. Ich musste in einem Bunker leben, ohne Tageslicht und ohne frische Luft zu atmen. Den sehr engen und dunklen Raum mit Etagenbetten teilte ich mit etwa zwanzig anderen Männern aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Kulturen. Es war nicht einfach, auch nur einen einzigen Tag an diesem Ort mit diesen Menschen zu verbringen. Da bei allen von uns die Asylanträge abgelehnt worden waren und niemand ein Bleiberecht hatte, waren wir alle traurig und gestresst. Viele Mitbewohner tranken Alkohol, um Stress und Depression abzubauen, und einige von ihnen nahmen auch andere Drogen wie Marihuana. In der Folge verloren manche die Kontrolle, stritten sich und schlugen einander, was alle zusätzlich stresste. Und so starb auch das kleine Glück, das uns noch geblieben war, einfach weil wir noch lebten oder versuchten, irgendwie zu leben. Um uns zu ernähren, bekamen wir 8.50 Franken pro Tag. Wenn wir uns nicht rechtzeitig im Büro meldeten, erhielten wir kein Geld und mussten den Tag mit Wasser verbringen. Zudem durften wir die Gemeinde nicht verlassen. Die Eingrenzung dauerte zwei lange Jahre. Immer wieder erfolgten Durchsuchungen und Razzien in unserem dunklen Raum durch die Polizei. Mal verhaftete die Polizei Bewohner, weil sie gekämpft und andere verletzt hatten oder weil sie Marihuana oder andere Drogen besaßen, manchmal aber lediglich, weil sie illegal in der Schweiz waren.

Ich wurde zweimal verhaftet und ins Gefängnis gesperrt, nur weil ich illegal in der Schweiz bin. Das erste Mal gegen 6 Uhr früh am Morgen, als ich noch schlief.

Jemand rief meinen Namen und ich erblickte mehrere Polizisten, die direkt neben meinem Bett standen und mir ein Blatt vorhielten, auf dem meine Daten standen. Ich wurde aufgefordert aufzustehen und mich anzuziehen. Sie fuhren mich zur Polizeiwache und verhörten mich einige Stunden lang. Danach übergaben sie mich der Kantonspolizei. Dazu legten sie mir Handschellen an und legten mich in einen kleinen Käfig auf der Rückseite des Polizeiwagens. Dort konnte ich mir nicht helfen, die Tränen zurückzuhalten, die mir wie ein Bach aus den Augen rannen. Es war der entmutigendste und traurigste Moment in meinem Leben. Ich weinte so sehr, dass es mein T-Shirt durchnässte. Als ich im Gefängnis in Zürich ankam, machten sie Fotos und nahmen Mass von meinem Körper und nahmen eine DNA-Probe von mir. Danach legten sie mir wieder Handschellen an und brachten mich in einen kleinen Raum mit einem Fenster. Nach drei Tagen Haft entließen sie mich wieder in die Notunterkunft in Urdorf.

Während dieser schweren Tage haben mich meine Freunde und meine Frau sehr unterstützt!

Als Asylbewerber ohne Papiere hatte ich hier nie eine Ausbildungsmöglichkeit. Im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten habe ich aber jede Gelegenheit genutzt, um die Sprache zu lernen und mich gut zu integrieren. Glücklicherweise gibt es in Zürich viele kostenlose Deutschkurse, die

Danach legten sie mir wieder Handschellen an und brachten mich in einen kleinen Raum mit einem Fenster. Nach drei Tagen Haft entließen sie mich wieder in die Notunterkunft in Urdorf.

Für die Personen, die beim SEM arbeiten, ist es nur eine zu erledigende Arbeit, aber für mich ist es mein Leben und die Zukunft meiner Familie.

von Kirchen und anderen Organisationen angeboten werden. Ich habe täglich alle Angebote genutzt. Ich bin allen Lehrern und Führungskräften des Deutschunterrichts sehr dankbar. Ich bin auch den Kirchen dankbar, dass sie sowohl Deutschunterricht als auch Mittagessen anbieten.

Neben dem Erlernen der deutschen Sprache habe ich mich auch ehrenamtlich engagiert. 2018 arbeitete ich einen Monat lang im Wohnheim Mühlehalde Zürich, wo sehbehinderte und blinde Menschen leben. Ich wollte dort so lange wie möglich unentgeltlich arbeiten, aber nach einer Rückfrage der Chefin beim Migrationsamt musste ich aufhören. Dann habe ich sechs Monate in Altersheimen ohne Bezahlung gearbeitet, da-

nach bei Solidarus Zürich, Solinetz Zürich, der Autonomen Schule Zürich und bei weiteren Organisationen.

Und 2018 habe ich durch das Patenschaftsprojekt der GSTF, der TFOS und der TSPG (Tibetische Sans-Papiers-Gemeinschaft Schweiz) meinen Paten kennengelernt. Er kam in mein Leben wie ein Wink des Schicksals. Seitdem hat er so viel für mich getan: Er hat mit mir einen Ausflug nach Locarno gemacht, um meinen Geburtstag zu feiern. Ich bin immer in seinem Haus willkommen und wir treffen uns oft, um Deutsch zu lernen und Spaziergänge zu machen. Mit seiner Hilfe bekam ich die Gelegenheit, im Pflege- und Altersheim Blumenau drei Tage lang in der Altenpflege zu schnuppern. Der Chef, die Mitarbeitenden sowie auch die Betagten schätzten mein Engagement, sodass mir ein einjähriges Praktikum angeboten wurde, mit der Möglichkeit, danach dort zu arbeiten. Der Chef war auch bereit, mir eine Wohnung in der Nähe des Arbeitsplatzes günstig zu überlassen.

Im Mai 2019 stellte ich ein Härtefallgesuch beim Migrationsamt, um endlich eine Bewilligung zu erhalten. Ich hatte grosse Hoffnungen und war zuversichtlich, weil ich alle Kriterien erfüllte. Ich hätte Arbeit und eine Wohnung gehabt und hätte mit meiner Familie zusammenleben können. Mein Antrag wurde vom Migrationsamt des Kantons Zürich angenom-

men, aber schliesslich vom SEM abgelehnt. Das SEM fordert von mir einen Identitätsnachweis, welchen ich als tibetischer Flüchtling nicht erbringen kann. Wenn ich Dokumente hätte erbringen können, hätte ich nicht all das über mich ergehen lassen müssen, was mir in der Schweiz widerfahren ist.

Ich habe alles versucht, um die Hindernisse und Probleme aus dem Weg zu räumen, aber das SEM will die Probleme einfach nicht lösen. Eine kleine Chance besteht immerhin noch, da ich eine Beschwerde gegen den Bescheid eingereicht habe. Obwohl ich frustriert über die negative Antwort des SEM bin, bleibe ich optimistisch in Bezug auf meine Zukunft. Für die Personen, die beim SEM arbeiten, ist es nur eine zu erledigende Arbeit, aber für mich ist es mein Leben und die Zukunft meiner Familie. Ich werde nicht aufgeben und immer wieder für eine Bewilligung kämpfen. Ich bin sicher, dass die Menschen eines Tages den Wert der Menschlichkeit verstehen werden. Die COVID 19-Krise lehrt uns deutlich, dass es keinen höheren Wert gibt. Ich glaube an Menschlichkeit und Vergänglichkeit und bin sehr optimistisch, dass sich auch unsere schwierige Zeit eines Tages ändern wird. Dann werden wir unser Leben leben wie alle anderen normalen Bürger in diesem Land. Ich bin trotz allem hoffnungsvoll und optimistisch.



KLIMAFOCUS

Der Gletscher- und Permafrost-Rückgang in der Hindukusch-Himalaya-Region und seine Folgen

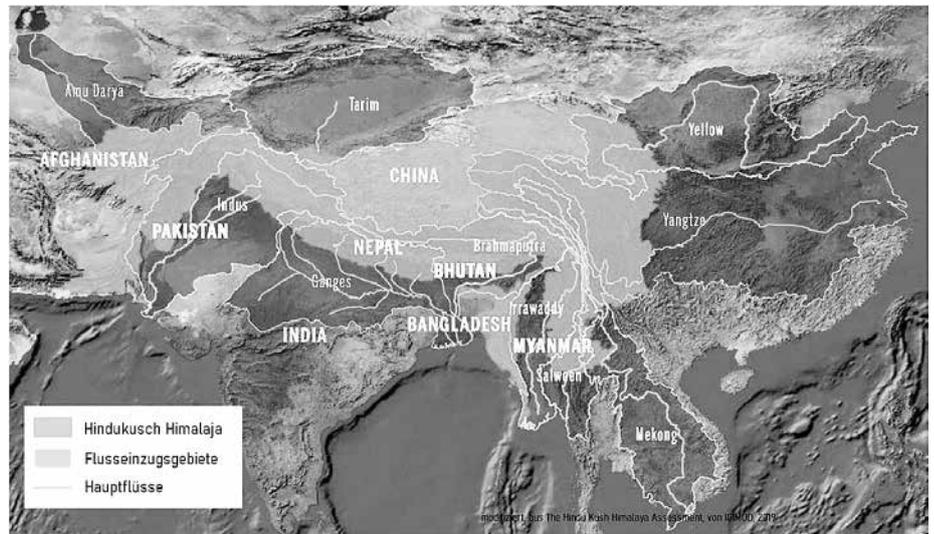
Hans Marty // Illustrationen: Meret Schefer

Einleitung

Wie bei uns im Alpengebiet wird auch auf dem tibetischen Hochplateau und im gesamten Hindukusch-Himalaya-Gebiet (Figur 1) seit Dekaden eine stetige Veränderung der Kryosphäre festgestellt. Die Kryosphäre wird definiert als die Gesamtheit der Vorkommen gefrorenen Wassers, sei dies als Gletscher, Schnee oder gefrorener Untergrund, insbesondere Permafrost. Das Hindukusch-Himalaya-Gebiet, zu dem als wesentlicher Teil die tibetische Hochebene gehört, umfasst eine Fläche von 4.2 Millionen km² und ihm entspringen zehn grosse Flusssysteme. Es stellt somit ein System von kritischer geo-ökologischer Bedeutung dar, an welchem acht Staaten von Afghanistan bis Myanmar teilhaben. Alle diese Staaten sind Mitgliedsländer von ICIMOD (International Centre for Integrated Mountain Development), das Kenntnisse über diese bedeutende Bergregion sammelt und erweitert und sich den Fragen der weiteren Entwicklung annimmt. In diesem Rahmen hat ICIMOD 2019 unter dem Titel «The Hindu Kush Himalaya Assessment – Mountains, Climate Change, Sustainability and People» eine umfassende Übersichtsarbeit publiziert, in welcher der Frage nach der Klimaveränderung und deren Folgen unter Berücksichtigung der einzelnen Regionen ein breiter Raum gegeben wird. Eine früher erschienene Arbeit befasst sich speziell mit der Veränderung der Kryosphäre auf dem tibetischen Hochplateau (Kang et al.: «Review of climate and cryospheric change in the Tibetan Plateau», 2010). Die folgenden Ausführungen stützen sich im Wesentlichen auf diese zwei Publikationen.

Die Veränderungen im gesamten Hindukusch-Himalaya

Das Hindukusch-Himalaya-Gebiet mit Pamir, Tian-Shan und dem tibetischen Hochplateau umfasst die grösste Menge von permanentem Eis ausserhalb vom Nord- und Südpol und wird deshalb auch als dritter Pol bezeichnet. Es stellt die Le-

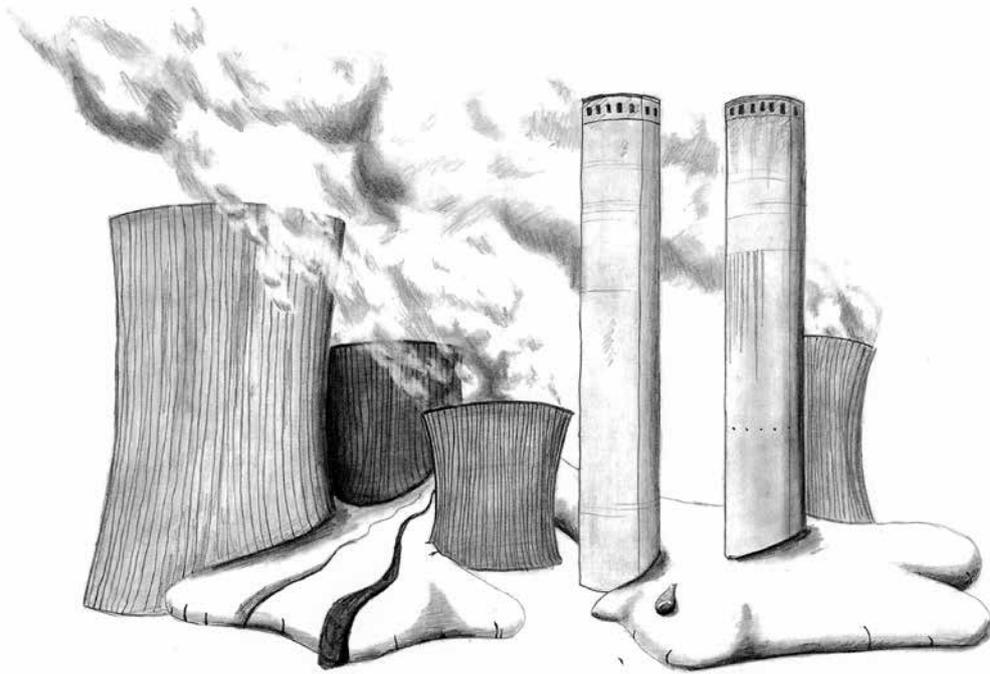


Das Hindukusch Himalaya-Gebiet mit den asiatischen Hauptflüssen und Fluss-Einzugsgebieten, modifiziert aus «The Hindu Kush Hmalaya Assessment» von ICIMOD, 2019.

bensgrundlage von 240 Millionen Menschen bezüglich Wasser, Nahrung und Energie dar. Die Region unterliegt der weltweit beobachteten Klimaerwärmung ganz besonders, obwohl der CO₂-Ausstoss pro Person nur ein Sechstel des weltweiten Durchschnitts beträgt. In der ICIMOD-Publikation widmet sich Kapitel sieben der Frage, wie der aktuelle Zustand der Kryosphäre ist, welche Veränderungen wahrscheinlich sind und was die möglichen Auswirkungen sein werden. Die Kryosphäre ist von Bedeutung für die Frischwasserversorgung, Hydrologie und Ökologie. Aber auch Industrie, Landwirtschaft und Strom aus Wasserkraft sind teilweise davon abhängig. Schnee ist ein saisonaler Wasserspeicher und in manchen Regionen vor allem für die landwirtschaftliche Bewässerung wichtig. Menge und Verbreitung von Schneefall hängen von Temperatur und Niederschlagsmengen ab und unterscheiden sich regional stark. Zukunftsszenarien sind deshalb schwierig; wahrscheinlich ist vielerorts eine kleinere und dünnere Schneedecke zu erwarten. Gletscher

sind Langzeit-Wasserspeicher und das Schmelzwasser ist für eine geregelte und zuverlässige Wasserversorgung wichtig, besonders in der Nachmonsunzeit und in Gebieten mit geringer Niederschlagsmenge während des Sommers. Seit den 70er-Jahren haben sich Gletscher in der





ganzen Region zurückgezogen und deutlich an Masse verloren. Nur in wenigen Regionen im östlichen Pamir, Karakorum und westlichen Kunlun Shan wurden auch Gletscher mit etwas Massenzuwachs beobachtet. Zukunftsszenarien kommen übereinstimmend zum Schluss, dass sich der Verlust an Gletschermasse im 21. Jahrhundert beschleunigen wird, wobei Szenarien mit grösserem Schadstoffausstoss einen entsprechend grösseren Massenverlust annehmen. Höhere Temperaturen führen zu mehr Gletscherschmelze und weniger Niederschlag in Form von Schnee, was den Zuwachs an Gletschereis reduziert. Die Gletscher ziehen sich zurück und tiefer gelegene Gletscher verschwinden langfristig ganz. Gletscherseen sind im Hindukusch-Himalaya-Gebiet häufig, seit 1990 hat deren Zahl und Grösse zugenommen, vor allem im östlichen und zentralen Himalaya. Sie sind potentiell gefährlich, da mit dem Gletscherrückgang das Risiko plötzlicher Ausbrüche steigen kann, doch sind hierzu weitere Studien nötig. Permafrost wird definiert als Boden, Sediment oder Gestein, welches unter der Erdoberfläche während mehrerer Jahre permanent eine Tempera-

tur unter dem Gefrierpunkt aufweist. Er ist an der Oberfläche nicht sichtbar, da die darüber liegende Auftauschicht im Sommer auftaut und im Winter gefriert. Permafrost kommt in grossen Teilen des Hindukusch-Himalaya-Gebiets vor und weist ein Mehrfaches der Gletscherfläche auf, doch ist dessen Bedeutung für die Region noch nicht genau bekannt. Er kann viele Auswirkungen auf die Hydrologie, Vegetation, die Ökosysteme und Naturgefahren kalter Regionen haben, aber auch auf das globale Klima durch die Freisetzung von Treibhausgasen. Bohrlochdaten weisen auf eine Erwärmung des Permafrosts hin mit einer Zunahme der Auftauschicht. Auftauender Permafrost kann die Stabilität des Untergrunds vermindern, damit Bauwerke gefährden und das Risiko von Steinschlag und ausbrechenden Gletscherseen erhöhen. Weiter verändert sich damit auch der Wasserhaushalt. Wird die Bedeutung des Permafrosts nicht berücksichtigt, können relevante Umweltrends falsch eingeschätzt oder ganz verpasst werden. Deshalb ist es notwendig, mehr über die physikalischen Eigenschaften des Permafrosts und deren Auswirkungen auf menschliche Aktivitäten zu erforschen. Die Folgen von Änderungen der Kryosphäre auf den Wasserhaushalt sind komplex, doch ist es eine Tatsache, dass die grossen Volumina an Schnee und Gletschereis wichtige regionale Wasserspeicher sind. Ein Anstieg der Lufttemperatur führt zu weniger Schneefall, früherer Schneeschmelze und kurzfristig zu mehr Schmelzwasser. Mit weniger und kleineren Gletschern wird sich aber mittel- bis langfristig der Beitrag des sommerlichen Schmelzwassers am Gesamtabfluss reduzieren.

Bereits 2010 wurde festgestellt, dass in dieser Region während der letzten 50 Jahre ein Temperaturanstieg um 1.8°C erfolgte, somit mehr als im globalen Durchschnitt.

Die Entwicklung auf dem tibetischen Hochplateau

Das tibetische Plateau (TP) als Teil des Hindukusch-Himalaya stellt mit über 4000 m die höchstgelegene und grösste Hochebene der Welt dar. Bereits 2010 wurde festgestellt, dass in dieser Region während der letzten 50 Jahre ein signifikanter Temperaturanstieg um 1.8°C erfolgte, somit – wie allgemein in Bergregionen – mehr als im globalen Durchschnitt. Der Niederschlag nahm in den meisten Teilen ausser den westlichen zu. Bei den 37 000 Gletschern des TP mit einer Fläche von rund 50 000 km² wurde ein rapider Rückgang festgestellt, mit einer Flächenabnahme um 4.5 % und einer Zunahme des Schmelzwassers. Je nach Entwicklung der Treibhausgasemissionen deuten Zukunftsszenarien auf einen Rückgang des Gletschervolumens um 9 bis 23 % hin. Bis 2100 wird sogar bei Erreichen der ambitionösen Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1.5°C ein Rückgang um über ein Drittel erwartet. Die Untersuchung des Permafrosts, vor allem entlang dem Xinghai Tibetan Highway ergab, dass dessen Temperatur zwischen den 1970er- und 1990er-Jahren um 0.2 bis 0.5°C zunahm, bei gleichzeitiger Abnahme der Permafrost-Fläche und Zunahme der Auftauschichtdicke. Auch hier gehen Schätzungen von einer weiteren Abnahme der Permafrostfläche aus, bis Ende des Jahrhunderts um 13 bis 46 %.

Schlussfolgerung

Die Synthese der vorliegenden Literatur zeigt, dass mehr Studien zu den Auswirkungen der veränderten Kryosphäre nötig sind. Übereinstimmend wird festgestellt, dass eine Reduktion der Treibhausgase zwingend notwendig ist. Denn alle Prognosen zeigen, dass dies auch zu geringeren Änderungen der Kryosphäre führen wird. Nur so lassen sich die Folgen der beobachteten und prognostizierten Auswirkungen auf Wasserversorgung, Naturgefahren und Verlust von Infrastruktur begrenzen.

Ich danke Frau Dorothea Stumm, promovierte Glaziologin, herzlich für ihre grosszügige Hilfe bei der Abfassung des Artikels.

Nachtrag zum Klimafocus

im tibetfocus 147: Tibet – der 3. Pol
 Unser besonderer Dank geht an die Tibetan Women Association (TWA) und das Environment & Development Desk (Tibet Policy Institute, CTA) für Bild- und Textmaterial.
 Übersetzung: Bettina Eckert



Meret Schefer zeichnet neu fürs tibetfocus

Das Team des «tibetfocus» suchte vor über einem Jahr eine Person, die mit ihren Illustrationen – ergänzend zu unserem langjährigen Zeichner Wolf Altorfer – das «tibetfocus» schmücken soll. Meret Schefer hat sich bei uns gemeldet und konnte in der vergangenen Ausgabe eine Zeichnung zum Thema «Raubbau an Tibets Natur – Chinas Lithium stammt aus Tibet» platzieren.

Die 16-jährige Meret Schefer fördert ihre künstlerische Ader am Gymnasium Burgdorf im Schwerpunktfach Bildneri-

ches Gestalten und möchte später gerne eine künstlerische Ausbildung beginnen. Sie beschäftigt sich in ihrer Freizeit mit Kunst und interessiert sich für Politik, über die in ihrer Familie oft diskutiert wird. «Ich investiere viele Stunden pro Woche als Klimaaktivistin. Das macht momentan einen grossen Teil in meinem Leben aus», ergänzt die engagierte und lebensfrohe Meret.

Wir freuen uns, einen frischen zeichnerischen Geist in unserer Runde begrüssen zu dürfen! /gb



Abstimmungen zur schriftlichen 38. Generalversammlung der GSTF

Ergebnisse der Stimmauszählung am 28.5.2020 in der Binz, Zürich

Stimmzähler/-innen: Marco Aebi, Yangchen Büchli, Bettina Eckert, Rita Straub

Aufsicht: Thomas Büchli

Wir möchten uns sehr herzlich bei allen Mitgliedern für die ausgesprochen hohe Wahlbeteiligung bedanken. Ein weiteres Dankeschön für die vielen positiven Rückmeldungen, die wir als Lob für unsere Arbeit erhalten haben. Das bestärkt uns in unserer Arbeit und gibt uns Antrieb, uns noch stärker für Tibet und die Ziele der GSTF zu engagieren.

Wahlberechtigte Mitglieder: 1565

- 1115 Einzelmitglieder
- 225 Paarmitglieder = 450 Stimmende

Die **Wahlbeteiligung** lag bei 282 Abstimmenden. Das **absolute Mehr** beträgt 142 Stimmen. Somit wurden alle Traktanden gemäss dem Vorschlag des Vorstandes angenommen.

- Es gab 264 Zustimmungen für die Traktanden 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 ohne Gegenstimmen und Enthaltungen.
- Bei den Traktanden 4, 7, 8 gab es jeweils 1 Gegenstimme.
- Bei den Traktanden 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 gab es neben den Zustimmungen und erwähnten Gegenstimmen auch 6 - 17 Enthaltungen.

Sie können die detaillierte Stimmauszählung online auf unserer Webseite einsehen: gstf.org/uber-uns/gstf-generalversammlung-2020

Wir freuen uns, dass Sie durch die Wahlen die bisherigen Vorstandsmitglieder Gerda Bieber, Thomas Büchli, Lhawang Ngorkhangsar und Tony Ryf wiedergewählt haben. Und wir begrüssen mit Ihnen genauso freudvoll unsere neuen Vorstandsmitglieder Karin Gaiser, Künsang Gangshontsang und Dewang Pema!

*Tashi Delek und herzliche Grüsse
Thomas Büchli und
Lhawang Ngorkhangsar*

Flagge zeigen für Tibet

Thomas Büchli, président de la SAST/Président der GSTF // René Longet, coresponsable de la section Suisse romande/Co-Leiter der Sektion Westschweiz // Tenzin Wangmo, coresponsable de la section Suisse romande/Co-Leiterin der Sektion Westschweiz

Im Hinblick auf den 10. März, Gedenktag der blutigen Unterdrückung des Volksaufstands in Lhasa, infolgedessen der Dalai Lama und über 100 000 Tibeter/-innen ihr Land verlassen mussten, wenden sich in vielen europäischen Ländern die Tibet-support-Gruppen und die tibetischen Exilorganisationen an die Gemeinden, um sie aufzufordern, die tibetische Flagge sichtbar an einem ihrer offiziellen Gebäude zu hissen. Zahlreich sind die lokalen Behörden, die alljährlich auf diese Weise ihre Solidarität für Tibet bekunden.

Zurzeit hat die Sektion Westschweiz die Gemeinden der Kantone Waadt und Genf im Fokus, aber es ist vorgesehen, die Aktion auf weitere Kantone der Romandie auszuweiten. Dieses Jahr wurden auch die zwei Städte des Kantons Neuenburg angefragt, wobei deren Reaktionen gegensätzlich waren. Wir haben auch briefliche Absagen von der Stadt und dem Kanton Genf, von Lausanne oder auch von Yverdon erhalten. Wir bedauern, dass solch wichtige Gemeinwesen nicht dazu bereit sind, die Sache Tibets zu unterstützen.

Doch wir freuen uns, feststellen zu können, dass die positiven Antworten zunehmen, nämlich von 16 im 2019 auf 21 dieses Jahr! Einige Gemeinden lassen die tibetische Flagge sogar während des gan-

zen Jahres wehen, wie die Stadt Onex (GE) seit 2003.

Tibet, eine symbolträchtige Angelegenheit

In unseren Anfragen weisen wir immer auf den gewaltfreien Charakter des tibetischen Freiheitskampfes hin, welcher Sinnbild für alle unterdrückten Völker in der Welt ist, und informieren über die demokratischen Gepflogenheiten der tibetischen Exilregierung und der Tibetergemeinschaften. Der Dalai Lama hat ausserdem vor etwa 10 Jahren ausdrücklich auf jegliche weltliche Macht verzichtet und die tibetische Exilregierung fordert auch nicht die Unabhängigkeit Tibets, entgegen der ständigen Behauptungen Pekings, sondern eine wirkliche Autonomie für das tibetischsprachige Gebiet.

Alle Zusagen ermutigen uns enorm und helfen, die Freundschaft zwischen unseren zwei Völkern, Schweizer und Tibeter, zu pflegen. Diese Freundschaftsbände wurden nach den tragischen Ereignissen von 1959 geknüpft, als die Schweiz 1000 tibetische Flüchtlinge aufnahm. Die positiven Antworten beweisen auch, dass Werte wie Solidarität und Förderung der Menschenrechte nicht nur leere Worte sind, sondern auch von Repräsentant/-in-

nen der offiziellen Schweiz wahrhaftig nachgelebt werden, und dass sich nicht alle durch die geschäftlichen Perspektiven mit China ködern lassen.

Alle Besucher verliessen uns glücklich und zufrieden, die Hände voller Tibetinfos, die durch unsere GSTF-Sektion zusammengestellt worden waren, mit einem Kathak-Geschenk und nicht ohne eine Spende ins Kässeli zugunsten der Tibeterschule zu hinterlassen.

Einen grossen Dank an die Tibeterschule von Lausanne und an das Rigdzin-Zentrum für die gute Zusammenarbeit für diesen Besuchstag. Wenn man Hand in Hand für das gleiche Ziel einsteht, kommen alle zusammen schneller voran.

Erfolg unserer Aktion, aber befremdliche Haltung der waadtländischen Regierung

Sobald sie von unseren Anfragen an die Waadtländer Gemeinden Wind erhalten hatte, hat die chinesische Botschaft in der Schweiz Druck auf den Kanton ausgeübt, um die betroffenen Gemeinden zu einem Rückzieher zu veranlassen. So hat sich der chinesische Botschafter am 6. März 2020 an den Waadtländer Regierungsrat mit der Forderung gewandt, die betroffenen Gemeinden (gemäss Tabelle) dazu zu

Tabelle der Gemeinden, die an der Flaggenaktion teilnahmen

WAADT 2019		GENF 2019		ANDERE 2020
	2020		2020	
Aubonne	Aubonne	Carouge	Avusy	Stadt Neuenburg
Bottens	Bottens	Chêne-Bougeries	Bernex	
Bougy-Villars	Cudrefin	Gy	Carouge	
Bournens	Epalinges	Meinier	Chêne-Bougeries	
Cugy	Mont-la-Ville	Onex	Chêne-Bourg	
Echallens	Moudon	Satigny	Gy	
Orbe	Orbe	Vernier	Jussy	
Saint-Saphorin	Saint-Saphorin	Veyrier	Meinier	
	Prilly		Onex	
	Vevey		Vernier	

bewegen, die Flaggenaktion nicht durchzuführen und damit «Aktivitäten, die die Unabhängigkeit» Tibets zum Ziel hätten, nicht zu unterstützen. Wie weiter oben festgehalten, ist diese Behauptung ganz klar falsch und irreführend.

Die Kantonskanzlei reichte diese falsche Behauptung in einem offiziellen Brief am 9. März weiter, adressiert an die zehn Gemeinden, die vom Botschafter zitiert wurden. Nach Rücksprache mit dem EDA heisst es in diesem Schreiben: «Gemäss EDA läuft das Hissen einer tibetischen Flagge auf einem offiziellen Gebäude der Aussenpolitik des Departements gegenüber China zuwider (...). Das EDA möchte allerdings keine Empfehlungen aussprechen (...) lässt den Gemeinden die Entscheidungsfreiheit bezüglich der Aktion am 10. März.» Die Kanzlei beendet ihr befremdliches Schreiben mit den Worten: «Wie es das EDA hervorhebt, stehen wir hier im Bereich der Gemeindekompetenz. Daher begrenzt sich unsere Rolle in der respektvollen Weitergabe der Sicht der zuständigen Bundesbehörde.»

Die Grundwerte der Schweiz sind nicht käuflich

Die Botschaft Chinas in Bern ist für unannehmbare Einmischungen gegen Solidari-

tätsaktionen mit Tibet berüchtigt. Seit langem klagen Tibeter/-innen in der Schweiz über chinesische Bespitzelungen und Einschüchterungsversuche während ihrer Aktionen auf Schweizer Boden. Völlig neu ist allerdings, dass eine Kantonsregierung die chinesische Sichtweise ungefiltert an ihre Gemeinden weiterleitet.

Aber die Meinung des EDA ist genauso befremdlich, denn sie ist restriktiver als die Position des Bundesrates, wie dieser sie noch vor Kurzem dargelegt hat: «Die Schweiz unterhält keine offiziellen Beziehungen mit der tibetischen Exilregierung (...) und setzt sich im Rahmen ihrer Beziehungen zu China regelmässig und mit Nachdruck für die Einhaltung der Menschenrechte, inklusive der Meinungsäusserungsfreiheit und der Rechte für Minderheiten ein.» (Antwort vom 16. März 2020 auf die mündliche Anfrage Wermuth n° 20.5177)

Die GSTF sieht in dieser extremen Zurückhaltung seitens der waadtländischen Regierung und des EDA ein weiteres Zeichen der Instrumentalisierung der schweizerischen Aussenpolitik durch Wirtschaftsinteressen und des Hofierens einer grossen Weltmacht. Diese Haltung ist auch seit einigen Jahren bei der Behandlung der tibetischen «Sans-papiers» er-

sichtlich, die als chinesische Staatsangehörige behandelt und auf das chinesische Konsulat verwiesen werden!

Die Antwort des Bundesrates auf die Anfrage Wermuth lässt die Frage offen, wie er es konkret mit der Verteidigung der freien Meinungsäusserung und der Minderheitenrechte hält, da das Freihandelsabkommen mit China bekanntlich dazu keinen diesbezüglichen Vorbehalt enthält. Die sehr ambivalente Haltung der Waadtländer Kantonsregierung hat die GSTF zu einem offiziellen Protestschreiben veranlasst, das am 1. April abgeschickt wurde, mit dem Antrag, eine Delegation der GSTF zu empfangen zwecks Informationsaustausch über die Lage in Tibet und der Schlussfolgerungen, die daraus zu ziehen sind.

Wir hoffen, dass der Regierungsrat angesichts der dramatischen Lage des tibetischen Volkes zu einer anderen Position bewegt werden kann, denn alles, was dieses Volk verlangt, ist ein Leben in Frieden in seinem Land.

Die GSTF bekräftigt erneut mit Entschlossenheit, dass die Grundwerte unseres Landes nicht käuflich sind und dass die Freundschaft zwischen der Schweiz und Tibet auf allen Ebenen unserer Gesellschaft gelebt werden soll.



Action drapeau: afficher la couleur pour le Tibet

En prévision de la commémoration du 10 mars, date de l'insurrection populaire de Lhassa réprimée dans le sang et qui contraindra le Dalai-Lama et plusieurs dizaines de milliers de Tibétain·e·s à quitter leur pays, la section romande de la SAST s'adresse chaque année aux communes pour leur demander d'arborer le drapeau

tibétain sur un bâtiment communal bien visible du public. De telles actions ont lieu dans beaucoup de pays européens et nombreuses sont les collectivités locales à participer à cette action de solidarité avec le Tibet.

Pour l'instant, cette demande a été formulée auprès des communes vau-

doises et genevoises, mais il est prévu de la généraliser aux autres communes francophones de Suisse; cette année, les deux villes du canton de Neuchâtel ont aussi été sollicitées. Les réactions sont contrastées. Nous avons reçu des lettres de refus par exemple de la Ville et du Canton de Genève, et des messages du

même type de la Ville de Lausanne ou encore d'Yverdon. Nous regrettons que ces importantes collectivités ne se sentent pas prêtes à soutenir la cause du peuple tibétain. Nous avons par contre plaisir à souligner la progression des réponses positives, qui ont passé de 16 en 2019 à 21 cette année ! Certaines d'entre elles arborent d'ailleurs le drapeau tibétain toute l'année, comme la Ville d'Onex (GE) le fait depuis 2003.

Tibet, une cause emblématique

Dans nos lettres de sollicitation, nous insistons toujours sur la lutte non violente des Tibétain·e·s, qui en fait l'emblème de tous les peuples privés de leurs droits de par le monde, sur la vie institutionnelle démocratique des communautés tibétaines en exil (le Dalaï-Lama a renoncé explicitement voici dix ans à tout pouvoir temporel) et sur le fait que le gouvernement tibétain en exil ne demande nullement, contrairement à ce que Pékin affirme constamment, l'indépendance du Tibet, mais un vrai statut d'autonomie pour la région dite autonome du Tibet.

Les réponses positives nous encouragent énormément, et aident à entretenir cette amitié entre nos deux peuples, Suisse et Tibétain, qui s'était manifestée lors de l'accueil de plus de 1000 réfugié·e·s après les tragiques événements de 1959. Elles montrent aussi que les valeurs de solidarité et de défense des droits humains ne sont pas que des mots, mais sont effectivement pratiquées par la Suisse officielle aussi, indépendamment des perspectives commerciales que fait miroiter la Chine.

Succès de nos démarches mais étrange attitude du gouvernement vaudois

Ayant eu vent de notre demande, l'ambassade de Chine en Suisse a fait pression sur

le Canton de Vaud pour que les communes vaudoises ne participent pas à l'action. Le 6 mars 2020, l'ambassadeur de Chine s'est en effet adressé au Conseil d'Etat vaudois en lui demandant d'inciter les municipalités vaudoises nommément citées comme ayant l'intention de hisser le drapeau tibétain lors du 10 mars à s'abstenir de le faire et de ne soutenir aucunes « activités visant l'indépendance » du Tibet. Comme dit plus haut, cette dernière affirmation est clairement mensongère.

Dans une lettre adressée en date du 9 mars aux dix communes citées par l'ambassadeur, la Chancellerie d'Etat vaudoise répercute cette allégation fautive et, ayant pris l'avis du DFAE, poursuit : « selon le DFAE, hisser sur les bâtiments officiels un drapeau tibétain irait à l'encontre de la politique extérieure menée par ce Département envers la Chine (...) Cependant, le DFAE ne souhaite pas faire de recommandations (...) laissant aux communes (...) leur libre arbitre quant à l'action du 10 mars ». La Chancellerie conclut son étrange missive par ces mots : « Comme le relève le DFAE, nous sommes ici en présence d'une compétence communale, notre rôle se limitant donc à vous transmettre respectueusement l'avis de l'autorité compétente ».

Les valeurs constitutives de la Suisse ne sont pas à vendre

L'ambassade de Chine à Berne est coutumière d'agissements inacceptables contre les actions de solidarité avec le Tibet. Les Tibétain·e·s de Suisse se plaignent depuis longtemps de l'espionnage et de l'intimidation lors de leurs actions sur le territoire suisse. Ce qui est nouveau, cependant, est qu'un gouvernement cantonal répercute sans autre examen la position chinoise aux communes. Mais le message du DFAE est tout aussi étrange, se situant en

retrait de la position du Conseil fédéral, selon laquelle, si « la Suisse n'entretient pas de relations officielles avec le gouvernement tibétain en exil », elle « s'engage dans le cadre de ses relations avec la Chine régulièrement et avec insistance pour le respect des droits humains, y compris pour la liberté d'expression et les droits des minorités. » (Réponse du 16 mars 2020 à la question orale Wermuth n° 20.5177)

La SAST voit dans cette frilosité du gouvernement vaudois et du DFAE un indice de plus de la soumission de la politique étrangère suisse aux intérêts commerciaux et à la politique d'une grande puissance mondiale. Cette attitude se manifeste aussi depuis quelques années dans le traitement des sans-papiers tibétains considérés comme ressortissants chinois et envoyés au consulat de Chine !

Si la réponse du Conseil fédéral permet de relancer la question de comment il met en avant le respect de la liberté d'expression et des droits des minorités, clause qui n'a pas été inscrite dans le traité de libre-échange avec la Chine, reste la position ambiguë du Conseil d'Etat vaudois.

Aussi la SAST lui a-t-elle adressé le 1er avril 2020 un courrier circonstancié de protestation demandant que le gouvernement vaudois reçoive une délégation de la SAST en vue de lui faire part de nos propositions et demandes. Nous espérons que la position cantonale quant à la situation véritablement dramatique faite au peuple tibétain, peuple qui ne demande qu'à vivre en paix sur ses terres, puisse évoluer. La SAST réaffirme fermement que les valeurs constitutives de notre pays ne sont pas à vendre et que l'amitié entre la Suisse et le Tibet est un engagement qui doit être porté par tous les niveaux de notre collectivité.

Tableau des communes participantes à l'action drapeau

VAUD		GENEVE		AUTRES
2019	2020	2019	2020	2020
Aubonne	Aubonne	Carouge	Avusy	Ville de Neuchâtel
Bottens	Bottens	Chêne-Bougeries	Bernex	
Bougy-Villars	Cudrefin	Gy	Carouge	
Bournens	Epalinges	Meinier	Chêne-Bougeries	
Cugy	Mont-la-Ville	Onex	Chêne-Bourg	
Echallens	Moudon	Satigny	Gy	
Orbe	Orbe	Vernier	Jussy	
Saint-Saphorin	Saint-Saphorin	Veyrier	Meinier	
	Prilly		Onex	
	Vevey		Vernier	



Die Liebe einer Mutter

Lungmar

Der in Bern lebende tibetische Dichter Lungmar hat dieses Gedicht eigens für den Muttertag für die Tibet Focus-Leserschaft geschrieben. Damit auch diejenigen, die nicht Tibetisch lesen können, den Sinn des Gedichtes verstehen, wurde es auf Deutsch übersetzt. Leider geht, wie so oft in Übersetzungen von Lyrik, auch hier die sprachliche Schönheit verloren, die das Gedicht letztlich auszeichnet. Dennoch kann so zumindest die Bedeutung der Zeilen wiedergegeben werden und es gelingt hoffentlich, einen Teil dieser Schönheit zu vermitteln. Wir wünschen Ihnen somit viel Lesevergnügen!

ཨ་མའི་བྱམས་བརྩེ།

ཨ་མའི་བྱམས་བརྩེའི་རུས་པ།
འཇམ་གླིང་ཉི་མའི་དྲོད་ཡིན།
བརྩེ་སེམས་སྣོད་རྩི་བདག་མོ།
ཡུམ་གཅིག་སྲུང་མེད་འདི་ཡིན།

གཞན་དོན་སེམས་ཀྱིས་བསྐྱེད་པ།
སྲུང་མེད་སློབ་གསའི་དྲིན་ཡིན།
མ་ཡུམ་ལྷགས་སེམས་བཟང་པོ།
སྲུ་གུའི་མིག་དཔེ་རྒྱན་གཅིག་ལ།

ཨ་མའི་ལམ་སྟོན་བཀའ་དྲིན།
འཇུལ་མེད་བདུད་རྩིའི་མཚོག་ཡིན།
ཀུན་པན་བྱམས་བརྩེའི་སློབ་སྟོབས།
ས་སྣོད་ཡོངས་ལ་བྱབ་ཡོད།

རིན་ཆེན་གསེར་གྱི་སློབ་གསོ།
ཡུམ་ཆེན་རྣམས་ཀྱི་ལྷགས་དགོངས།
གཅིས་འཛིན་མེ་ཏྲོག་ཕྱེད་བ།
འགྲོ་བའི་དོན་དུ་སྲུལ་ཡོད།

ཨ་མ་ཟེར་བའི་རྒྱབས་ཆེན།
འཇིག་རྟེན་གཙུག་གི་ནོར་བུ།
སེམས་ཅན་པན་བདེར་སློན་པ།
ངོ་མཚར་འོད་སྟོང་ལྗན་ཡོད།

ཡུམ་གཅིག་ཨ་མ་ལྷ་མོ།
ནང་སེམས་བརྩེ་བས་ཁེངས་ཏེ།
རེ་བའི་ཉི་གཞོན་གསེར་བ།
ཨ་མའི་སེམས་ན་འཆར་འདུག།

Übersetzt von Lobsang Zatul

Die Liebe einer Mutter

Die Kraft der Liebe einer Mutter ist wie die Wärme der Sonne, die die Welt wärmt.
Eine Mutter verkörpert die liebende Güte und das Mitgefühl einer Frau.

Die Bereitschaft, sich für andere aufzuopfern, zeugt von der guten Erziehung einer Mutter.
Die (guten) Eigenschaften einer gut-herzigen Mutter dienen den Kindern als Vorbild.

Die gut gemeinten Ratschläge einer Mutter besitzen die Wirkung eines echten Nektars.

Die Bereitschaft einer Mutter, für alle nützlich zu sein, durchdringt alle Ebenen der Welt.

Der innigste Wunsch einer Mutter ist, ihren Kindern eine goldige Ausbildung zu ermöglichen.
Die Girlande der mütterlichen Fürsorge dient als Opfergabe an die gesamte Menschheit.

Die Grossartigkeit einer Mutter gleicht einem wunscherfüllenden Juwel am Gipfel der Welt.
Das Wunschgebet einer Mutter, dass alle Wesen glücklich sein mögen, gleicht tausend wunderbaren Lichtstrahlen.

Das Herz einer göttlichen Mutter ist erfüllt mit liebender Güte und Mitgefühl.
Die frische Morgensonne der Hoffnung leuchtet aus dem Herzen einer Mutter.

61. Tibetischer Frauenaufstand 12. März 2020

Norzom Jordenkhangsar

Der Aufstand der tibetischen Frauen ist die Grundlage und die wichtigste Aufgabe der tibetischen Frauen. Sie repräsentieren unsere Kraft und unseren Mut. Die vorherige Generation, unsere Vorfahren, haben sich gegen die mächtigen chinesischen

Truppen gewehrt. Sie haben gezeigt, was wir tibetischen Frauen können und wollen. Wir möchten zeigen, dass wir nicht nur zuhause bleiben und auf unsere Kinder aufpassen, sondern auch mit unserer Intelligenz und unserem Mut die tibetische Kultur bewahren können. Jedes Jahr gedenken wir dieser mutigen Frauen und

marschieren zum chinesischen Konsulat. Wegen der Pandemie konnten wir unseren Marsch dieses Jahr leider nicht durchführen.

Wir werden nächstes Jahr mit gleichem Willen dort weiter machen, wo wir aufgehört haben.

Panchen Lama

Norzom Jordenkhangsar

Gendun Choekyi Nyima wurde 1995 von den chinesischen Behörden entführt, nachdem Seine Heiligkeit der Dalai Lama ihn offiziell als DIE Reinkarnation des 10. Panchen Lama, Tibets zweitwichtigstem religiösen Oberhaupt, anerkannt hatte. Gendun Choekyi Nyima war erst sechs Jahre alt, als er und seine Eltern von der chinesischen Regierung entführt wurden. Dieses Jahr, am 25. April, wurde der 11. Panchen Lama, Gendun Choekyi Nyima 31 Jahre alt. Sein Geburtstag markiert ein weiteres Jahr in chinesischer Haft. Die chinesische Regierung hält seinen Status vor dem Rest der Welt geheim. Wir wissen immer noch nichts über seinen Aufenthaltsort und sein Wohlergehen. Wir alle wünschen ihm alles Gute zum Geburtstag. Wenn er jemals diese Botschaft erhalten sollte, möchten wir ihm sagen, dass wir Tibeter/-innen auf der ganzen Welt ihn niemals vergessen werden. Die jüngsten Bemühungen des kommunistischen Regimes in China, die Wahrheit über Covid-19 zu verbergen, sind der ganzen Welt bekannt. Covid-19 wurde von der chinesischen Regierung vertuscht, als es in Wuhan ausbrach. Diejenigen, die kritische Informationen hatten und darüber sprachen, wurden verhaftet und unterdrückt, was den Ausbruch, der sich auf 210 Länder ausgeweitet hat, verschlimmerte. Die Whistleblower sind ver-

schwunden und sollen sich im Gefängnis befinden. Unser Panchen Lama ist seit 1995 verschwunden. Seine Verhaftung durch die chinesischen Kommunisten jährt sich dieses Jahr zum 25. Mal. Deshalb appellieren wir an die internationale Gemeinschaft, die chinesische Regierung unter Druck zu setzen, den Panchen Lama freizulassen. Die KPC schuldet es der ganzen Welt, die Wahrheit über Covid-19 zu sagen, so wie sie den Tibeter/-innen schuldet, die Wahrheit über unseren Panchen Lama auszusprechen.

Wo ist unser Panchen Lama?
SPRECHEN SIE DIE WAHRHEIT AUS!!!

Wir danken allen Unterstützergruppen auf der ganzen Welt von Herzen für Ihre unendliche Unterstützung. Bitte nicht aufgeben. Wir zählen immer noch auf Ihre Hilfe!

Wir Tibeter/-innen werden den von den Chinesen ernannten Panchen Lama nie als ehrwürdigen Panchen Lama akzeptieren.



Programmorschau



www.tfos.online

Wir laden herzlich zum Langlebensgebet für Seine Heiligkeit den Dalai Lama am Sonntag, den 25. Oktober 2020 ein. Das Gebet findet von 9 bis 12 Uhr im Tibet-Institut Rikon statt und wir offerieren Mittagessen für alle an diesem Tag.

Am 7. November 2020 gibt Khen Rinpoche von 13 bis 16 Uhr Belehrungen im

Tibet-Institut Rikon. An diesem Tag offerieren wir für alle Teilnehmenden Tee und selbstgebackenes Brot.

Alle anderen ursprünglich geplanten Veranstaltungen mussten leider abge-sagt werden.



Unterstützung für junge Tibeterinnen und Tibeter

Im vergangenen Jahr hat die Beatrice und Dr.Arthur Fürer-Hofer-Stiftung einen namhaften Betrag an Tibetfreunde gespendet, der über fünf Jahre gewährleistet wird. Die zweckgebundene Spende ist für Grundausbildungen und Berufspraktika bestimmt. Wir freuen uns sehr über die grosszügige Unterstützung, die es uns ermöglicht, Kinder ohne Patenschaften sowie das YES-Programm der Exilverwaltung der Tibeter/-innen zu unterstützen.

Kerstin A. Paul

Un-sponsored children (Kinder ohne Patenschaften)

Der Verein Tibetfreunde vermittelt unterschiedliche Patenschaften in Indien und Nepal. Eine Patenschaft kann die Schulzeit im Internat finanzieren, Novizen in einer Klosterschule unterstützen oder ein Studium ermöglichen. In den letzten Jahren ist es zunehmend schwieriger geworden, neue Patinnen und Paten zu finden. Deshalb gibt es bei allen Schulen und Klöstern, mit denen der Verein Tibetfreunde zusammenarbeitet, immer wieder Kinder, die keine Patenschaft haben. Sie haben zwar Zugang zum Unterricht, können jedoch von anderen Angeboten ausgeschlossen werden, da die Schule beziehungsweise das Kloster sonst eine Finanzierungslücke erleidet. Ein Teil der Spende der Beatrice und Dr.Arthur Fürer-Hofer-Stiftung wird zur Unterstützung von Kin-

dern in 11 verschiedenen Institutionen (Schulen und Klöster) verwendet.

Youth Empowerment Support (YES Program)

Die Exilverwaltung der Tibeter/-innen mit Sitz in Dharamsala, Indien, hat das YES Program ins Leben gerufen, um arbeitslosen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu verschaffen. Viele Siedlungen der Exiltibeter/-innen in Indien und Nepal sehen sich mit dem Problem konfrontiert, dass jugendliche Tibeter/-innen keine Arbeit finden oder sich in angestammten Berufsfeldern wie Landwirtschaft oder Kleinhandel nicht mehr engagieren möchten. Aufgrund der Arbeitslosigkeit suchen sie Zuflucht in Alkohol und Drogen. Dieses ernste Problem trifft nicht nur die Jungen und ihre Familien, sondern hat negative Auswirkungen auf die gesamte tibetische Exilgemeinschaft. Das Programm bietet jungen Tibeter/-innen eine

Ausbildung und unterstützt sie mit Mikrokrediten bei der Gründung von Kleinunternehmen. Durch die Arbeit verdienen sie ihren Lebensunterhalt, gewinnen Selbstbewusstsein und tragen einen wesentlichen Beitrag zur Identität der tibetischen Gemeinschaft bei.

Folgende drei Bereiche werden durch die Spende der Beatrice und Dr.Arthur Fürer-Hofer-Stiftung unterstützt:

- 1 Die Berufsausbildung zur Coiffeuse/ zum Coiffeur beziehungsweise Beautician** ist vor allem unter den Tibeterinnen sehr begehrt. 18 Tibeterinnen und Tibetern kann dieser Lehrgang finanziert werden.
- 2 Abgänger/-innen** der von der tibetischen Exilverwaltung unterstützten Lehrgänge können einen **Mikro-Kredit** beantragen, damit sie sich ihr eigenes Unternehmen aufbauen können.



Bereits 249 Lehrabgänger/-innen haben einen Kredit erhalten und sich damit eine Lebensgrundlage aufgebaut. 100 weitere solche Kredite werden nun vergeben.

3 Finanzielle Unterstützung von jungen Bäuerinnen und Bauern: Die tibetische Exilverwaltung hat in den

1970er-Jahren von der indischen Regierung Land zur landwirtschaftlichen Nutzung erhalten. Immer weniger Tibeterinnen und Tibeter sehen jedoch ihre Zukunft als Landwirte. Indem 25 junge Bäuerinnen und Bauern nun finanzielle Unterstützung für den Kauf von Saatgut erhalten, sollen sie finanziell entlastet werden.

Das Programm bietet jungen Tibeter/-innen eine Ausbildung und unterstützt sie mit Mikrokrediten bei der Gründung von Kleinunternehmen.

TCV: Ein Zuhause und Bildung für tibetische Kinder

Samra Losinger

Seit seiner Gründung pflegt der Verein Tibetfreunde einen engen Kontakt zur Organisation Tibetan Children's Village (TCV). TCV betreut über 16'000 tibetische Kinder und Jugendliche in Internatsschulen, Tagesschulen, Kindertagesstätten und Studentenheimen. Kinder aus ärmsten Verhältnissen sowie Flüchtlingskinder finden hier ein Zuhause.

Das Tibetan Children's Village (TCV) ist 1960 in Dharamsala (Nordindien) von der ältesten Schwester Seiner Heiligkeit des Dalai Lama, Mrs. Tsering Dolma, gegründet worden. 1964 verstarb Mrs. Tsering Dolma ganz unerwartet und ihre jüngere Schwester, Mrs. Jetsun Pema, konnte das Werk weiterführen und aus-

bauen. Heute finden sich Standorte der Internatsschulen in Dharamsala, Chauntra, Suja (Bir), Gopalpur, Ladhak, Bylakuppe und Selakui. Die Studentenheime sind in Delhi und Bangalore angesiedelt.

TCV nimmt hauptsächlich tibetische Kinder aus ärmsten Verhältnissen auf. Viele von ihnen sind in Indien geboren und aufgewachsen. Aber auch Kinder, die noch heute aus Tibet flüchten, finden in den TCV-Internatsschulen ein neues Zuhause und eine gute Bildung. Der Unterhalt der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Ausbildung werden hauptsächlich über Patenschaftsbeiträge finanziert. Ohne die regelmässig einflussenden Patenschaftsgelder und Spenden aus dem Ausland könnte TCV die Betriebe nicht aufrechterhalten.

Ich habe TCV besucht und konnte mich vor Ort von der wertvollen Arbeit, welche die Organisation leistet, überzeugen. TCV ist sowohl liebevolles Zuhause als auch Bildungsort für tibetische Kinder und Jugendliche, leistet aber auch einen sehr wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der tibetischen Kultur. Ich weiss von zahlreichen Patinnen und Paten, die nach Indien gereist sind, um ihr Patenkind kennen zu lernen. Die Freude ist dann beidseitig gross.

Tibetfreunde konnte bis heute über 500 Patinnen und Paten vermitteln. Möchten auch Sie gerne ein tibetisches Kind unterstützen? Für folgende zwei Buben suche ich aktuell eine Patin oder einen Paten:



Lobsang Jamyang ist 13 Jahre alt. Seine Eltern wohnen in Dharamsala, wo der Bub auch in der TCV-Internatsschule Aufnahme gefunden hat. Die Eltern verdienen etwas Geld als Strassenhändler, können aber die Ausbildung ihres Sohnes nicht finanzieren. Sie haben sich an TCV gewandt und um Aufnahme ihres Sohnes gebeten. Ihrer Bitte wurde Folge geleistet.

In der Freizeit liest und malt Lobsang sehr gerne. Sein Wunsch ist es, sich in seinem Leben für den Tierschutz und im Speziellen für den Artenschutz einzusetzen.



Tenzin Chodok ist 7 Jahre alt. Seine junge Mutter hat kürzlich noch ein Baby bekommen. Der Vater verdient als Hilfsarbeiter zu wenig, um seine Familie durchzubringen. Das junge Paar hat TCV um Hilfe gebeten und Tenzin wurde letztes Jahr in die TCV-Internatsschule in Dharamsala aufgenommen. Die Eltern wohnen nur rund eine Autostunde von Dharamsala entfernt in Kangra, somit ist ein häufiger direkter Kontakt zu ihrem Sohn möglich.

Tenzin ein sehr freundlicher und noch etwas unsicherer Bub. Er lernt gerne neue Sachen.

Der Jahresbetrag für eine Patenschaft beträgt CHF 480.-. Sollten Sie sich für eine Patenschaft interessieren, wenden Sie sich bitte an: Samra Losinger, Junkerngasse 23, 3011 Bern; 031 311 37 36, 079 29 28 364, samra.losinger@bluewin.ch

Weitere Angaben zu TCV und den Patenschaften finden Sie auch auf unserer Website



www.tibetfreunde.ch



Das Trojanische Pferd im Hosentaschenformat

Jigme Adotsang

TikTok, so heisst der neuste Trend aus China, welcher Jugendliche auf der ganzen Welt fasziniert und mittlerweile zu den erfolgreichsten Smartphone-Apps zählt. TikTok zählte im November 2019 schätzungsweise bereits über zwei Milliarden Downloads und gewinnt in Zeiten der Corona-Krise zunehmend an Beliebtheit. Ein Blick auf die App Store Charts verrät, auch hier in Europa ist TikTok ganz vorne mit dabei. Manch einer mag sich nun vielleicht fragen:

Was ist TikTok?

TikTok ist eine Social Media-Plattform für das Handy. Der Fokus liegt hauptsächlich auf kurzen Videos, welche mit dem Mobiltelefon aufgenommen und bearbeitet werden. Videos werden so geteilt und Nutzer können sich gegenseitig abonnieren und bekommen Empfehlungen. Besonders beliebt sind Tanzeinlagen unterlegt mit Musik oder das Mimen von Personen und Szenen.

Kurzvideos mit humoristischen Pointen und Tanzeinlagen zum Teilen, das gab es bereits einmal und wurde erstmals in

Man kann sich die Frage stellen, warum eine solch kontroverse App aus China ein so hohes Vertrauen so vieler jungen Menschen genießt und ob die unbedachte Freigabe persönlicher Daten an ein Unternehmen mit intransparenter Datenhandhabung nicht an Naivität grenzt.



Form der App «Vine» einem grösseren Publikum bekannt. Trotzdem gilt die App aus China als umstritten. TikTok gehört der chinesischen Firma «Bytedance», einem Unternehmen, welchem eine enge Kooperation zum chinesischen Staat nachgesagt wird. Besonders kontrovers ist, dass chinakritische Stimmen zensiert werden. So hatte der «Guardian» im letzten Jahr bereits aus geleakten Dokumenten berichtet, wie TikTok politische Äusserungen zum Tiananmen-Massaker oder zur Unabhängigkeit Tibets zensierte. Ein weiterer bekannter Fall ist die Aktivistin Feroza Aziz, welche über die Verfolgung der Uiguren in China sprach und bei der nach einigen Tagen prompt ihr Account gesperrt wurde.

Man kann sich die Frage stellen, warum eine solch kontroverse App aus China ein so hohes Vertrauen so vieler jungen Menschen genießt und ob die unbedachte Freigabe persönlicher Daten an ein Unternehmen mit intransparenter Datenhandhabung nicht an Naivität grenzt.

Das Gefahrenpotential ist gross; die gesammelten Daten mögen auf den ersten Blick trivial erscheinen, oftmals beschränken sich die gesammelten Daten aber nicht nur auf die Videos. So werden gemäss Datenschutzerklärung der Firma

TikTok beispielsweise folgende Informationen gesammelt:

- Kontaktdaten (Name, Benutzername, E-Mail-Adresse und Telefonnummer)
- Geräteinformationen, Gerätemodell, Betriebssystem, Zeitzone-, Sprachauswahl
- IP-Adresse, Browserverlauf, Mobilfunkanbieter
- Inhalte gesendeter Nachrichten und deren Empfänger
- Weitergabe von Informationen an Dritte

Die langfristigen Folgen einer globalen Akzeptanz von Produkten wie TikTok und WeChat wären hochproblematisch und würden für die tibetische Freiheitsbewegung und alle Regimekritiker einen schweren Rückschlag bedeuten. Es scheint, eine kritischere Haltung ist notwendiger denn je.



Neue Vorstandskandidaten

Tsering Strasser

Von links nach rechts:

Oben: Tenzin Sonam Netsang, Gephel Ribel, Tenzin Choezin Shitsetsang

Mitte: Tenz Dhokar, Tenzin Choezin Khangsar, Dalha Kharsar

Unten: Tseten Rungwatsang, Sonam Alessandro Marsen, Tashi Tsomo Shitsetsang

Wie alle zwei Jahre steht an der neuen Generalversammlung die Wahl des neuen Vorstandes im Fokus. Auf unserer Webseite www.vtje.org findet Ihr alle Profile der Kandidatinnen und Kandidaten.



Shenpen



Jigme Adotsang

Wir freuen uns, Euch mitzuteilen, dass Shenpen seit dem 11. Mai 2020 wieder geöffnet ist. Mit einem entsprechenden Schutzkonzept konnten wir unsere Beratungen montags im Büro in der Binz wieder erfolgreich aufnehmen. Wir sind auch weiterhin telefonisch (WhatsApp) erreichbar

unter 076 517 87 57 oder via E-Mail shenpen@vtje.org.

Shenpen, übersetzt «anderen helfen», ist eine Beratungs- und Anlaufstelle für Tibeterinnen und Tibeter. Wir übersetzen, schreiben Briefe und helfen bei administrativen Schwierigkeiten. Shenpen soll nicht nur eine Anlaufstelle sein, sondern soll interessante Begegnungen und anregende Gespräche mit sich bringen. Die Beratung bei Shenpen ist kostenlos. Die Beratungszeiten sind jeweils montags

(ausser an Feiertagen) von 18.15 bis 20 Uhr im VTJE-Vereinsbüro. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Kontakt

Verein Tibeter Jugend in Europa
Tibetan Youth Association in Europe
Binzstrasse 15 (1. Stock)
8045 Zürich
Handy: +41 76 517 87 57
shenpen@vtje.org
shenpen.ch

Informationen zu allen grösseren Veranstaltungen

Tsering Strasser

Zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus und zum Schutz Eurer Gesundheit sowie der Gesundheit unserer Vereinsmitglieder sagen wir alle Veranstaltungen zum momentanen Zeitpunkt ab. Der Verein Tibeter Jugend in Europa richtet sich nach den Empfehlungen des BAG. Wir bitten Euch um Euer Verständnis für diese Vorsichtsmassnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus. Voraussichtlich betroffen davon sind alle Sportevents sowie Kulturevents im Sommer. Informationen zur kommenden Generalversammlung des VTJE werden über

die Webseite kommuniziert. Sobald der Bundesrat grünes Licht gibt, wird das weitere Vorgehen kommuniziert und auch, welche Events wir unbedenklich durchführen können.

Alle Infos findet Ihr auf unseren Kanälen:

- vtje.org
- facebook.com/TYAESocialMedia
- instagram.com/tyae_vtje

Für diese Massnahmen bitten wir um Verständnis, doch wir denken, dass Ihr dies versteht.

Euer VTJE Vorstand

Voraussichtlich betroffen davon sind alle Sportevents sowie Kulturevents im Sommer. Informationen zur kommenden Generalversammlung des VTJE werden über die Webseite kommuniziert.





Hohe Belohnungen für Denunziation

Tibet Watch, 30. April 2020

In der «Autonomen Region Tibet» wurden hohe Belohnungen von bis zu Yuan 600 000 (umgerechnet ca. Fr. 80 000) versprochen, wenn die Behörden auf die Verbreitung «illegaler» Nachrichten aufmerksam gemacht werden.

Das Dekret trägt den Titel «Massnahmen zur Meldung und Belohnung betreff der Kampagne zur Auslöschung von Pornografie und illegalen Nachrichten» und macht die Höhe der Belohnung von der Bedeutung erstatteter Meldungen abhängig. Alle Meldungen würden vertraulich behandelt und können per Mail, Fax, Telefon oder Brief gesandt werden.

Die Definition, was «illegal» ist, wurde sehr vage gehalten, umfasst aber eindeutig politische Inhalte. Beispiele dafür sind Nachrichten, die «die nationale Einheit, Souveränität und Integrität gefährden, zum Beispiel das Eintreten für ein «grösseres Tibet», «hohes Mass an Autonomie» und den «Mittleren Weg». Weiterhin gilt dieses für «das Ablehnen der Grundprinzipien der Verfassung durch Angriffe auf und Verleumdung gegen die Kommunistische Partei und Parteiführer», aber in dem Mix tauchen auch einfache kriminelle Aktivitäten wie «Fördern des Glücksspiels und der Gewalt und Anstacheln anderer zu Verbrechen» auf. Generell wird in China der Begriff «Pornografie» sehr

breit gehandhabt und auch zur Ahndung politischer Vergehen verwendet.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden in verschiedenen tibetischen Regionen teils hohe Belohnungen für Denunziationen über missliebige Aktivitäten ausgesetzt. Darunter fallen auch Handlungen für den «Missbrauch der Religion», womit sich jegliche nicht staatliche erwünschte Aktivitäten in Klöstern sanktionieren liessen, oder Spendensammlungen und Eintreten für den Umweltschutz.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden in verschiedenen tibetischen Regionen teils hohe Belohnungen für Denunziationen über missliebige Aktivitäten ausgesetzt.

Veranstaltungen

Bitte erkundigen Sie sich auf den jeweiligen Homepages, ob die aufgeführten Veranstaltungen aufgrund der Corona-Situation durchgeführt werden können.

Juni 2020

KSH: Fr 26.6., 19.30 Uhr

Tschai Khan – Mutter und Kind auf Reisen durch Zentralasien
Lesung von Fausta Nicca

KSH: So 28.6., 10.30–19.30 Uhr,
Türöffnung 10 Uhr

Klangmeditation mit Bergkristallschalen
geführt von Rolf Züsli

Juli 2020

TIR: Sa 4.7., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung
Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp, Kurator.

TIR: So 5.7., 7–8 Uhr

Buddhistischer Feiertag:
Zamling Chisang, Rauchopfer-Tag
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

TIR: Mo 6.7., 9.30–12 Uhr

Buddhistischer Feiertag:
Geburtstag S.H. des XIV. Dalai Lama
Puja und Rauchopfer mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

TIR: Sa 11.7., 9.30–16 Uhr

Die Praxis des Medizin-Buddha (Tagesseminar)
Der Ew. Acharya Pema Wangyal führt durch die Zeremonie des Medizin-Buddha. Die Praxis beinhaltet Opfergaben, Visualisierung des Medizin-Buddha, Rezitieren des Mantra und Meditation.

TIR: So 12.7., 14.30–16.30 Uhr

How to Transform Suffering into Happiness
Teaching with Ven. Lopön Kunchok Dhargyal. In Tibetan Buddhism there is a method to transform suffering into happiness in our life.

TIR: Fr 24.7., 9.30–11.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Choe-Khor Duechen, Buddhas erste Lehrrede
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

August 2020

TIR: Sa 8.8., 9.30–12 Uhr

Buddhistischer Feiertag:
Kalachakra Gedenktag
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

TIR: So 16.8., 9.30–16 Uhr

Das rituelle Zeichnen und Streuen des Sandmandala (Tagesseminar)
Mit dem Ew. Lopön Khenrab Woser erörtern und üben wir diese wichtige Meditationspraxis im Tantrischen Buddhismus.

TIR: Sa 29.8., 16.30–18.30 Uhr

Yoga – Exercises for Body and Mind
Ven. Lopön Kunchok Dhargyal teaches Buddhist yoga and shares his personal Nyingma yoga practice, including physical and mental exercises.

TIR: So 30.8., 9.30–16 Uhr

Meditation – die magischen Momente des Geistes (Tagesseminar)
Der Ew. Abt Geshe Thupten Legmen erörtert systematisch verschiedene Methoden der tibetischen Meditation: Fünf Fehlverhalten und acht Gegenmittel.

KSH: So 30.8., Treffen 10.30 Uhr,
Talstation Gemsstock-Bahn, Andermatt

Ausflug zu den Yaks am Gotthard am Gemsstock in Andermatt
Die grösste Yak-Herde der Schweiz erreichen wir zu Fuss in einer guten Stunde Richtung Gemsstock oder für die zweite Gruppe zum Yak-Besuch bei den im Stall verbliebenen Tieren (15 Minuten zu Fuss). Möglichkeit für ein mitgebrachtes Picknick und Kauf von Yak-Produkten.

September 2020

TIR: Mi 2.9., 18–20 Uhr

Vollmond-Meditation
Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

KSH: Fr 4.9., 19.30 Uhr

Bevor Buddha in die Berge kam
Vorbuddhistische Kultur in Ladakh, Zanskar und Spiti
Film von und mit Peter van Ham

TIR: Sa 5.9., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung und Bibliothek
Klosterführung mit Tsering Kamtzi.
Individuelle Bibliotheksbesuche (10–16 Uhr) mit Renate Koller.

TIR: Sa 12.9., 9.30–16 Uhr

Der Stufenweg zur Erleuchtung – Einführung (Tagesseminar)
Der Ew. Geshe Lobsang Phuntsok erläutert Lama Tsongkhas klassische Schrift «Der mittlere Stufenweg» mit ihrer Vielfalt systematisch gegliederter Anweisungen.

TIR: So 13.9., 14.30–16.30 Uhr

About the Law of Karma
Ven. Lopön Khenrab Woser explains the law of karma, one of the main teachings of Buddha and one of the most important laws governing our lives.

TIR: So 20.9., 14.30–16.30 Uhr

Riwo Sangchö – Reinigungspraxis mit Rauchopfer und Meditation (Tagesseminar)
Der Ew. Acharya Pema Wangyal erklärt diese alte tibetische Methode, um sich von negativen Emotionen zu reinigen und vor Hindernissen im Leben zu schützen.

TIR: Sa 26.9., 9.30–16 Uhr

Das Geheimnis des Tibetischen Totenbuches (Tagesseminar)
Loten Dahortsang lehrt aus den Weisheitslehren des Tibetischen Totenbuches, schwierige Momente ganz neu zu bewältigen und daraus guten Nutzen zu ziehen.

Regelmässige Veranstaltungen

TIR: Täglich ausser Sonntag, 7–7.45 Uhr
Morgenmeditation
mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am Montag
22.6.; 29.6.; 6.7., 19.30–21 Uhr

Tai Chi
Die tibetische Naturheilärztin Dolma Soghatsang erteilt klassische Tai-Chi-Lektionen.

TIR: Mi 16.9. und 30.9., 19.30–21 Uhr
Leben im Jetzt – Glück im Augenblick finden
Meditation mit Loten Dahortsang. Durch die Transformation unserer Gedanken und Gefühle entsteht in uns Wärme und Weisheit, die von grossem Nutzen sind.

TIR: Mi 26.8. (und am 9.9. und 23.9.),
19–20.30 Uhr

Tibetisch für Anfänger
mit dem Ew. Lama Tenzin

KSH: Jeden Mittwoch 9.30–11 Uhr

Lu Jong mit Marie-Rose Markarian
Anmeldung erforderlich: ausculto-disco.ch
oder 076 436 98 53

KSH: Jeden Mittwochabend 18–19.25 Uhr,
19.30–20.30 Uhr

**Tibetisches Heilyoga und Meditation in
Bewegung mit Christine Albrecht**
Erstanmeldung für die Abendkationen:
info@bodymind-training.ch (danach
individuell via Doodle-Link)

TIR: Do 27.8. (und am 10.9. und 24.9.),
19–20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene
mit dem Ew. Lama Tenzin

KSH: Donnerstag 11.6.; 2.7., 19.30–21 Uhr

**Weisheitsmeditation mit Lama Kunsang
Rinpoche**
Einführung in den tibetischen Buddhismus
mit Meditation

KSH: Jeden Sonntag, 14–17 Uhr

Deutschkurs Nyima
Deutschkurs für Flüchtlinge aus Tibet und
anderen asiatischen Ländern. Plätze für neue
Schüler vorhanden – Freiwillige Betreuer
gesucht. Kontakt: 079 225 23 44 oder
E-Mail: deutschkurs@songtsenhouse.ch



**Weitere Anlässe finden Sie
in der Agenda auf**

gstf.org

Kulturzentrum Songtsen House (KSH)

Gubelhangstrasse 7
8050 Zürich-Oerlikon
T 044 400 55 59 // PC 87-737299-0
info@songtsenhouse.ch
songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen
Veranstaltungsabenden jeweils
eine Stunde vor dem Anlass (ohne
Lu Jong und Belehrungen)

Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon
T 052 383 17 29
info@tibet-institut.ch
tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmel-
dung. Kurzfristige Änderungen/
Ausfälle werden auf unserer Home-
page publiziert.

«Dieses Buch hat die Kraft, Ihr Leben zu verändern.»

// Einladung zur Lektüre des neuen Buches von Yongey Mingyur Rinpoche

José Amrein-Murer

Ich lese viel, doch noch nie las ich ein Buch von knapp 400 Seiten gleich zweimal hintereinander. Und ich werde es ein drittes Mal lesen. Mit dieser Betroffenheit stehe ich offensichtlich nicht allein. Auf dem Buchumschlag finden sich zwei Zitate. Das eine vom berühmten amerikanischen Schriftsteller George Saunders: «Dieses Buch hat die Kraft, Ihr Leben zu verändern.» Das andere vom tibetischen Mönch und Molekularbiologen Matthieu Ricard: «Eines der inspirierendsten Bücher unserer Zeit.» Was ist denn so besonders an diesem Werk?

Der 36-jährige weltbekannte Abt Yongey Mingyur Rinpoche verliess im Juni 2011 heimlich sein Kloster für ein vierjähriges Wander-Retreat. Was war seine Motivation? «Ich hatte mir zum Ziel gesetzt, der althergebrachten Tradition der Sadhus zu folgen, die ihren ganzen Besitz aufgeben. Ich würde ohne Diener und Verwaltungspersonal leben und den Schutz, der mir durch meine Rolle als Abt und Linienhalter zusteht, gegen die Anonymität eintauschen.» (S. 10) «Ich wollte die tiefsten Tiefen dessen erforschen, wer ich, ano-

nym und allein in der Welt da draussen, wirklich war. Mal sehen, was mit den Tugenden von Geduld und Disziplin passiert, wenn niemand zusieht, wenn niemand überhaupt weiss, wer ich bin, wenn vielleicht nicht einmal ich selbst weiss, wer ich bin.» (S. 31) Und in der Tat wird Mingyur Rinpoche, vor allem in den ersten Monaten seiner «Ego-Suizid-Mission» (S. 31), auf den Strassen Indiens tiefste Tiefen durchleben. Ausgerechnet bei der Einäscherungstupa des Buddha in Kushinagar wird er eine extrem dramatische Todes- und Erleuchtungserfahrung machen.

Mingyur gelingt es nicht nur, die Leserin und den Leser durch die lebendige und sehr persönliche Schilderung seiner Erlebnisse zu fesseln. Als vielleicht bedeutendster buddhistischer Meditationsmeister der jüngeren Generation vermittelt er durch die präzise und intensive Reflexion seiner Erlebnisse auch tiefe, sehr praktische Einsichten in den tibetischen Buddhismus und in die Grundfragen der menschlichen Existenz. Er motiviert so, im je eigenen Leben «Öl ins Feuer zu giessen» (S. 24).

Mingyur Rinpoche schliesst sein Buch mit einem «kleinen Rat», der in diesen he-

rausfordernden Zeiten des Coronavirus besonders aktuell ist: «Zum Abschied möchte ich Ihnen einen kleinen Rat geben, den Sie in Ihrem Herzen bewahren sollten. Vielleicht haben Sie mich das schon früher sagen hören, aber es ist die Schlüsselstelle des gesamten Pfads und verdient deshalb, wiederholt zu werden: Alles, wonach wir im Leben trachten, das ganze Glück, die ganze Zufriedenheit und aller Seelenfrieden, liegt in diesem Augenblick direkt vor Ihnen. ... Das einzige Problem besteht darin, dass wir uns im Auf und Ab unseres Lebens so verfangen, dass wir uns nicht die Zeit nehmen, innezuhalten und zu erkennen, was wir schon haben. Vergessen Sie nicht, Raum in Ihrem Leben zu schaffen, um den Reichtum Ihrer grundlegenden Natur zu erkennen, die Reinheit Ihres Wesens zu sehen und seine immanenten Qualitäten der Liebe, des Mitgefühls und der Weisheit auf natürliche Weise hervortreten zu lassen.»

**Yongey Mingyur Rinpoche mit Helen
Tworkov, Auf dem Weg, Eine Reise zum
wahren Sinn des Lebens, btb Verlag,
München 2020.**

Bei Interesse können Sie das Buch auch in
unserem eShop auf gstf.org beziehen.

Frau
Josiane Walpen
Stiftung für Konsumentenschutz (SKS)
Monbijoustr. 61
Postfach
3000 Bern 23

SSSS Bundnr. 5
Anzahl 018
BBZ 999 / 1/3

6901 LUGANO



Tibet-Schiff-Event verschoben auf 4. September 2021

Der in diesem Jahr geplante Tibet-Schiff-Event auf dem Zürichsee musste leider wegen der Corona-Krise abgesagt werden. Wir konnten aber bereits ein neues Datum finden und reservieren:

den Samstag, 4. September 2021, welcher wieder mit dem «Tag der Tibetischen Demokratie» zusammenfällt.

Die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft kam uns freundlicherweise entgegen. Nächstes Jahr können wir bestimmt befreiter fahren und lockerer feiern.

Wir bleiben also auf Kurs: Schiff ahoi! // Eric Thierstein, Sektion Zürich



FREE TIBET-Briefmarken

Unterstützen Sie unseren Kampf für Menschen- und Umweltrechte in Tibet mit dem Kauf von mindestens 12 FREE Tibet-Briefmarken für CHF 1.20 pro Marke.

Bestellungen an

GSTF Geschäftsstelle
Binzstrasse 15
8045 Zürich
buero@gstf.org

Sektionen GSTF

Sektion	Leitung
Bern	Lisa Pema Bärtschi, sektionsleitung-be@gstf.org
Mittelland	Christina Ackermann, 062 396 22 31 / 079 528 32 36, und Yangchen Büchli, sektionsleitung-mittelland@gstf.org
Nordwestschweiz	Margrit Schmied, 079 885 73 68, sektionsleitung-nws@gstf.org
Ostschweiz	Veronika Koller, 079 717 56 13, und Zakay Reichlin, 071 994 22 27, sektionsleitung-sg@gstf.org
Suisse romande	Tenzin Wangmo Frapolli, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19, responsables-sr@gstf.org
Zentralschweiz	Regula Erazo, sektionsleitung-zs@gstf.org
Zürich	Rinzin Lang und Brigitte Staub, sektionsleitung-zh@gstf.org

Bitte beachten Sie, dass die geplanten Sektionstreffen vorerst abgesagt sind und erst wieder stattfinden, wenn dies aufgrund einer Lockerung der Corona-Schutzmassnahmen wieder möglich ist. Bitte informieren Sie sich direkt bei den Sektionsleitungen.



Service-Seite zum Magazin auf

gstf.org

tibetfocus 149, September 2020
Redaktionsschluss 26. Juli 2020



Impressum | Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. | **Redaktion GSTF:** Gerda Bieber (gb), Tselhamo Büchli (tsb), Bettina Eckert (be), Karin Gaiser (kg/ Redaktionsleitung), Chodar Kone (ck), Hans Marty (hm), Ursula Sager, Stefan Spörri, tf@gstf.org | **Tibetische Übersetzung:** Kunga Tethong | **Tibet-Information der GSTF:** Uwe Meya | **Tibetfreunde:** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch | **TFOS:** Norzom Jordenkhangsar, norzomjorden@gmail.com | **VTJE:** Tsering Strasser, t.strasser@vtje.org | **Illustrationen:** Wolf Altorfer, Meret Schefer | **Layout:** karinhutter.com | **Druck:** ruggmedia.ch | **Preise:** Einzelnummer Fr. 8.-, Jahresabo Fr. 35.- | **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich | **Druckauflage:** 2800 | **ISSN:** 1662-9906 | **GSTF-Büro:** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, T 044 451 38 38, buero@gstf.org, www.gstf.org. | **Adressänderungen:** Bitte umgehend an die Vereine melden.